



Erstausg. täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für 14 Tage, bei längerer Dauer nach Vereinbarung. Für alle Stellenanzeigen und -Angebote, -20 Pf. die Zeile, bei längerer Dauer nach Vereinbarung. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Albert Brodbeck, für den Anzeigenthell: Albert Brodbeck, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von A. Brodbeck's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr. Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Druckpreis: Anschlag No. 40.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Der Amerikaner“ von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Gefelligen kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des „Bürgerlichen Gesetzbuches“, soweit der Vorrath reicht.

### Vom deutschen Reichstage.

171. Sitzung am 9. Februar.

Zunächst werden Wahlprüfungen erledigt, dann wird die erste Verhandlung des Handelsgesetzbuchs fortgesetzt.

Abg. Kötter (Str.): Unser Handelsgesetzbuch ist beim Kaufmannstande so populär geworden, daß seine Hauptgrundsätze auch sehr wohl in das bürgerliche Gesetzbuch hätten aufgenommen werden können. Der große Vorzug des neuen Entwurfs liegt darin, daß er die Handelsgebräuche, insofern ihnen die Justizurteile Rechnung tragen muß, gesetzlich festgelegt hat. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs betreffen die Erweiterung des Kaufmannsbegriffs. Daß diese Erweiterung auf die Land- und Forstwirtschaft keine Anwendung findet, soll, selbst wenn damit industrielle Unternehmungen verbunden sind, — damit kann man einverstanden sein in dem Falle, daß der Betrieb sich auf die Verarbeitung der auf dem eigenen Grund und Boden des Landwirths gezogenen Früchte beschränkt; zu weit aber geht der Entwurf, wenn er auch den Landwirth, der die Rohprodukte für seine Brennerei von außerhalb bezieht, nur dann als Kaufmann gelten lassen will, wenn er von seiner Befugnis, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen, Gebrauch gemacht hat. Hier müßte die „Befugnis“ zur „Pflicht“ gemacht werden.

Die Fürsorgepflicht des Prinzipals für seine Lehrlinge ist in dem zweiten Entwurf abgeschwächt gegenüber dem ersten, und zwar dadurch, daß die Strafbestimmungen für grobe Pflichtverletzungen seitens des Prinzipals wieder gestrichen worden sind. Das ist sehr zu bedauern. Der Lehrling hat in solchen Fällen sehr wohl noch die Klage auf Auflösung des Dienstverhältnisses, und das liegt, namentlich, wenn er schon eine längere Zeit hinter sich hat, meist nicht in seinem Interesse. Manche Aenderung wird sich auch vielleicht noch in dem Aktienrecht des Entwurfs als wünschenswerth herausstellen, und zwar nach der Richtung hin, daß der Minorität ein ausreichender Schutz gewährt wird.

Wir alle wünschen und hoffen, daß der Entwurf sich bald dieselbe Achtung und Anerkennung erlangen wird, wie das alte Handelsgesetzbuch. Ich beantrage die Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Träger (fr. Bp.): Ich erfülle eine angenehme Pflicht, wenn ich den Dank, den wir dem Staatssekretär bei Verhandlung des bürgerlichen Gesetzbuchs gezollt haben, auch auf diesen Entwurf ausdehnen, mit dem ein weiterer Schritt zur Befestigung der deutschen Rechtseinheit gethan wird. Mit der erweiterten Definition des Kaufmanns, die der Entwurf giebt, bin ich einverstanden; dadurch sind die bisherigen Subtilitäten in der Begriffsbestimmung des Kaufmanns glücklich vermieden. Den „Mißtaufkleben“, die bisher uneingeschränkt als Kaufleute galten, werden die „Sollkaufleute“, z. B. die Banunternehmer, hinzugefügt, die in gleicher Weise zur Eintragung ins Handelsregister verpflichtet werden. Drittens schafft aber auch der Entwurf die Kategorie der „Kannkaufleute“, nämlich die Nebengewerbe der Land- und Forstwirtschaft, die berechtigt, aber nicht verpflichtet sind, die Eintragung in das Handelsregister herbeizuführen, wenn diese Nebengewerbe lediglich die Anschaffung und Weiterveräußerung von beweglichen Sachen zum Gegenstand haben. Wenn z. B. ein Landwirth, der Besitzer einer Zuckerrübenfabrik ist, nicht bloß die auf seinem eigenen Grund und Boden gewachsenen Rüben verarbeitet, sondern noch fremde hinzukaufte, so soll der Betrieb dessen ungeachtet nur dann als kaufmännisches Nebengewerbe gelten, wenn der Unternehmer die Eintragung seiner Firma ins Handelsregister veranlaßt hat. Diese Bestimmung muß unter allen Umständen beibehalten werden. Ich vertrete diese Forderung aus nachstehenden juristischen Erwägungen heraus, ohne irgendwie einen polemischen Standpunkt gegen die Landwirthschaft einzunehmen, denn diese Bestimmung liegt nicht einmal im Interesse der Landwirthschaft selbst.

Abg. Dr. v. Buchta (kon.): Meine politischen Freunde sind darin einig, daß wir die Genehmigung des Entwurfs in der Gestalt, wie er uns vorliegt — Verbesserungen natürlich im Einzelnen vorbehalten — herbeiführen wollen, und Sie mögen daraus unsere Bereitwilligkeit ersehen, daß das Gefühl der Solidarität der großen Erwerbszweige, der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels noch immer bei uns gegenwärtig ist. Sehr richtig! rechts, und daß wir gern bereit sind, dem Handelsstande dasjenige zu gewähren, was ihm gebührt, was nothwendig ist zu seinen Lebensbedingungen und dazu, daß er sich zu immer weiterer Blüthe entwickelt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Frese (fr. Bp.): Als Kaufmann habe ich den Regierungen dafür dankbar zu sein, daß sie bereitwillig den ersten Entwurf des deutschen Handelsstammens zur Kritik übergeben und daß sie ferner in vielen Punkten gewillt gewesen sind, Aenderungen vorzuschlagen, wohlwollend zu berücksichtigen. Der Begriff Kaufmann ist in dem Entwurf wesentlich erweitert, und das ist nach meiner Ansicht sehr zu loben. Aber eine Ausnahme davon macht der § 3, und wenn ich zu diesem auch Stellung nehme, so nehme ich dabei auch sehr wohl in Anspruch, daß das ohne jede Antipathie gegen die hier mit einer Ausnahme bedachten Betriebe geschieht, und ich darf besonders hervorheben, daß es mir auch deshalb wichtig erscheint, weil es scheint, als ob von der rechten Seite gegen den § 3 Sturm gelaufen werden soll, der von der Linken aber nicht getrieben wird, die der Kaufmann mit Nichtkaufleuten macht. Bezüglich des § 3 beziehe ich mich auf

die Verhandlungen des letzten deutschen Handelstages; dort ist zum Ausdruck gekommen, daß in der Kaufmannswelt durch diesen § 3 allgemein das Gefühl erzeugt worden wäre, es solle hier eine Rechtsgleichheit statuirt werden, die, wie die einen meinten, für den Kaufmann verlegend wäre, die aber jedenfalls — darin waren alle einig — dem Kaufmann Schaden bringen könnte, auch den Angehörigen, die sich in einem solche Nebenbetrieb der Landwirthschaft befinden und nun nicht als Handlungsgehilfen angesehen werden, und die meiner Ansicht nach dem realen Landwirth wenig oder gar nichts nützen wird. Auf alle Fälle aber wird demjenigen, der sich nun nicht an die kaufmännischen Strafbestimmungen halten will, hier zu Unrecht eine Hintertür geöffnet.

Ich glaube, die Landwirthschaft müßte selbst wünschen, daß ihnen eine Verpflichtung zur Bücherführung, Inventur und Bilanzziehung auferlegt werde. Eine regelmäßige Bücherführung deckt jederzeit Fehler auf, die zu Ungunsten des Betriebes gemacht sind und giebt die Veranlassung zur möglichst schnellen Beilegung derselben. Die Inventur giebt einen richtigen Ueberblick über den Bestand, und die Bilanzziehung, jährlich gemacht, rückt den finanziellen Status eventl. so klar vor die Augen, daß man auch hier Entscheidungen treffen kann, was in Zukunft besser gethan wird und was besser unterbleibt. Deshalb solle sich die Landwirthschaft nicht sträuben, in dieser Beziehung den Kaufleuten beizutreten. Hat doch die Landwirthschaft bei dem Börsengesetz und bei der Ausführung desselben selbst gewünscht, an der Beurtheilung kaufmännischer Geschäfte im Börsenverband theilzunehmen.

Beim dritten Abschnitt ist getadelt worden, daß eine Firma mit einem bekannten Namen übernommen werden kann, ohne daß ein Zuzug stattfindet. Gegenüber dem Jagen nach der sogenannten Firmenwahrheit weise ich besonders auf New-York hin, wo man auch sehr wohl zu würdigen weiß, daß der Name, der noch lebt, wenn der Leib in Staub zerfallen, für eine kaufmännische Firma von außerordentlich großer Bedeutung ist und auch für die Erben einen gewissen realen Werth darstellt. In New-York ist nun meines Wissens die Einrichtung so, daß, wenn eine Firma ein gewisses Alter erreicht hat — ich weiß nicht, ob 5 oder 10 Jahre — sie weiter übertragbar ist, und ich glaube, man kann dem Kaufmann schon zutrauen, daß er sich über die jeweilige Zusammenfassung der Theilhaber in einer solchen Firma jederzeit genau informiert hält, wie man sich ja als Kaufmann auch darüber orientirt halten muß, ob, wenn auch dieselben Theilhaber in einer Firma geblieben sind, diese das Geschäft so geführt haben, daß es prosperirt und in Folge dessen den Kredit, den es beansprucht, zur Zeit auch wirklich verdient.

Der sechste Abschnitt „Handlungsgehilfen“ schafft ein verbessertes Recht im Allgemeinen. Es sind ja viele Petitionen eingegangen, und ich denke, die Kommission wird dieselben alle wohlwollend in Erwägung ziehen, von dem Grundsatz ausgehend, hier den minder Kräftigen schänken zur Seite zu stehen.

Was die Handelsagenten im siebenten Abschnitt anbelangt, so bin ich allerdings nicht der Meinung, daß auch an diese Zahlungen geleistet werden sollten, und ich bin der Ansicht, man könne den Unterschied zwischen Agenten und Handelsgehilfen und zwischen Reisenden und am Platz arbeitenden Agenten wohl machen. Einen Handlungsreisenden, den man fest anstellt, kann man das ganze Jahr kontrolliren und ihm auch ein größeres Zutrauen in Bezug auf seine eigene Kreditwürdigkeit bezüglich der Geldentlastung schenken als einem Agenten.

Im dritten Buche möchte ich noch ein Bedenken gegen den § 355 erheben. Danach heißt es: es sollen Lagerheime nur übertragbar sein für staatlich zur Anstellung solcher Urkunden ermächtigte Anstalten. Ja, warum will man denn dieses Recht nicht auch dem Spediteur einräumen? Vielleicht sagt man, das Publikum muß hier vor dem Mißbrauch geschützt werden, das sich ergibt aus der verschiedenen Qualität der einzelnen Speditionsfirmen. Aber meiner Ansicht nach geht diese Mäßigkeit viel zu weit, und Sie schaffen dadurch unnöthig unliebsame Beschränkungen.

Abg. Gamp (Apt.): Die Landwirthschaft will gar keine Ausnahme, und eine solche ist auch nicht vorgesehen, denn da, wo ein landwirthschaftlicher Hauptbetrieb und ein gewerblicher Nebenbetrieb vorhanden ist, läßt sich eine Trennung nicht ermöglichen. Der Nebenbetrieb muß sich nach dem Hauptbetriebe richten. Eine Verletzung der Rechtsgleichheit liegt hierin nicht, die Herren sind nur zu empfindlich geworden. Daß die „Handelsgebräuche“ abgeschafft werden sollen, halte ich für eine wesentliche Verbesserung. Sehr erfreulich ist, daß den Angestellten eine sicherere Existenz zugesichert wird als bisher. Namentlich die einheitliche Festsetzung des Kündigungs-Termins wird beiden Theilen zu Gute kommen. Im Aktienrecht wird bei den vielen zu Tage getretenen Mißständen eine sorgfältige Prüfung nothwendig sein, man sollte den Aktiengesellschaften eine Revisionspflicht auferlegen und verhindern, daß sie, je nachdem sie den Kurs steigern oder drücken wollen, günstigere oder ungünstigere Bilanzen aufstellen. Den entscheidenden Werth müssen wir darauf legen, daß die Minoritäten in Aktiengesellschaften in anderer Weise als bisher geschützt werden. Ich hoffe, daß die Kommissionsberatung ein gutes Resultat zeitigen wird.

Abg. v. Strombeck (Centr.) bemängelt die Renumerationen des Aktienrechts und wünscht besonders, daß die Befugnis, die Herausgabe von Aktien unter 1000 Mark zu gemeinnützigen Unternehmungen zu gestatten, nicht dem Bundesrathe, sondern den Landesregierungen übertragen werde.

Hierauf verlagte sich das Haus auf Mittwoch.

### Deutscher Landwirthschaftsrath.

a Berlin, 9. Februar.

Der erste Verhandlungsgegenstand betraf die Zuckersteuerfrage. Als Referenten sprachen hierzu Geheimrath Professor Maercker-Halle a. S. und Amtsrath Seer-Nischwitz. Das Zuckersteuergesetz vom 20. April v. J. hat — so wurde ausgeführt — in der Form, in welcher es erlassen wurde, nicht befriedigt. Die Herabsetzung der Ausfuhrvergütung von der vom Deutschen Landwirthschaftsrath und anderen Seiten vorgeschlagenen Höhe von 4 Mark pro Doppel-Zentner erzeugten Zucker auf 2,50 Mk.

hat die Wirkung des Gesetzes so abgeschwächt, daß die in der jetzigen Höhe bestehenden Prämien nicht mehr als ein Kampfmittel anderen Ländern gegenüber angesehen werden können. Es kommt hinzu, daß bei der Ausführung des Gesetzes viele berechnete und im Sinne des Gesetzes liegende Forderungen der Zucker-Industrie nicht berücksichtigt wurden.

Von Vorschlägen zur Aenderung des Zuckersteuergesetzes haben die Referenten ab, brachten aber folgende Erklärung ein:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: „1) Daß der Kontingentirung der Zuckerfabriken nicht die innerhalb einer Kampagne abgefertigte, sondern die wirklich erzeugte Zuckermenge zu Grunde gelegt werde. 2) Daß bei der Kontingentirung neuer Fabriken strengstens nach einheitlichen Grundbägen unter Hinzuziehung von sachverständigen Zuckerfabrikanten verfahren werde; die Einschätzung der Leistungsfähigkeit soll nicht nur nach der maschinellen Einrichtung, sondern unter Berücksichtigung der den betr. Fabriken zur Verfügung stehenden Auenfläche bezw. der darauf zu produzierenden Zuckermenge erfolgen. 3) Daß das von den Fabriken nicht ausgenutzte Kontingent denjenigen Fabriken, welche ihr Kontingent überschritten, im Verhältniß dieser Kontingentsüberschreitung unverzüglich ausgegahlt werde. Das Einzelkontingent dieser Fabriken soll hierdurch jedoch nicht berührt werden.“

Dieser Antrag wurde angenommen.

Nach einer Mittagspause behandelte Referent Landgerichtsrath Schneider-Kassel die Stellungnahme zum Entwurf eines Handelsgesetzes. (Vergl. den Parlamentsbericht. D. Red.) An eine Verprechung des Entwurfs knüpfte der Referent verschiedene Leitsätze, u. A.:

„Den Bestimmungen des § 3 im Entwurfe (bereits im „Gef.“ ausführlich mitgetheilt: Berechtigung, aber nicht Verpflichtung der Landwirth zur Eintragung in das Handelsregister) ist unbedingt zuzustimmen; nur wird der Zuzug am Ende erforderlich: Mit der Lösung im Handelsregister hört die Kaufmannseigenschaft des Eingetragenen wieder auf. Für die bestehenden Rübenzuckerfabriken ist eine Uebergangsbestimmung dahin zu treffen, daß, soweit sie den jetzt in Aussicht genommenen Bestimmungen entsprechen, rechtsbeständig sind.“

Die Leitsätze wurden angenommen.

Ueber die Regelung der Gebräuche im Dünger- und Futtermittelhandel sprach Domainenrath Kettich-Mosk. Es wurde folgende Erklärung angenommen:

„Die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Futter- und Düngemitteln und Sämereien ist in Uebereinstimmung mit dem vorjährigen Beschluß des Deutschen Landwirthschaftsraths nach wie vor als eine im Interesse der deutschen Landwirthschaft liegende berechnete Forderung zu bezeichnen.“

Berlin, den 10. Februar.

Der Kaiser traf Dienstag mittels Sonderzuges 6 Uhr Abends in Potsdam ein und fuhr nach dem Kasino des ersten Garderegiments z. F., um an dem Feste des Anlaß seines vor 20 Jahren erfolgten Eintritts in das Regiment theilzunehmen. Nach dem Diner fand eine Theatervorstellung statt; es gelangten drei kleinere Theaterstücke durch die Offiziere des Regiments zur Aufführung. Der Kaiser übernachtete im Schlosse zu Potsdam.

Bei dem Finanzminister v. Miquel fand am Montag Abend ein parlamentarisches Diner statt, das auch der Kaiser mit seiner Anwesenheit beehrte. Die Speisekarte, in deutscher Sprache abgefaßt, lautete: „Kaviar, russische Suppe, Gedämpftes Rindersteak mit Gemüse, Langusten, Poularde mit Trüffel und Salat, Spinat mit Austern, Ananaspfeife, Käsebackenes, Früchte und Nachtisch.“

Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel besonders lebhaft mit dem Finanzminister, der u. a. eine Uebersicht über die Finanzwirthschaft des preussischen Staates seit 1813 gab und die Sparsamkeit des preussischen Finanzwesens rühmte. Der Kaiser meinte dabei scherzhaft zum Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, daß Herr v. Miquel in dieser Tugend auch Hervorragendes leiste. Gegen halb zehn Uhr wurde die Tafel aufgehoben und zuerst Kaffee, dann Bier und Rumpst herumgereicht. Der Kaiser, welcher sich in vortrefflicher Stimmung befand, trat zu den verschiedenen Gruppen und theilte sich lebhaft an der Unterhaltung. Dann nahm er an einem Tische Platz und berief einzelne Herren, darunter die Abgeordneten Dr. Hamacher, Oberaudirektor Frankius, Frhr. v. Stumm, Frhr. v. Manteuffel und v. Levetzow, zu sich, um verschiedene, von ihm selbst angefertigte Zusammenstellungen der Entwicklung der deutschen, russischen und französischen Flotte während der letzten fünf Jahre vorzulegen und in sehr lebhafter Weise zu erläutern. Der Kaiser trat sehr energisch für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte ein und beauftragte ein Zusammengehen der Konserverativen, der Reichspartei und der national-liberalen Fraktion im Reichstage. Auf diese Weise könnten die großen patriotischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinlichen Fraktionsstreitigkeiten müßten Angesichts des hochwichtigen Ziels bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiterstreik in Hamburg und die am Sonnabend dort vorgekommenen Tumulte wurden vom Kaiser in der Unterhaltung besprochen.

Eine Mappe mit Zeichnungen von Professor Knackfuß (Friedensallegorien etc.), war von der Begleitung des Kaisers mitgebracht worden. Ihr Inhalt gelangte an die Theilnehmer des Festes zur Vertheilung.

Die Unterzeichnung des Verhandlungsergebnisse der deutsch-russischen Kommission für verschiedene Zollfragen wiedergebenden Schlussprotokolls ist am Dienstag

Abend im Auswärtigen Amt deutschseits durch den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall und den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Reichardt, russischerseits durch den hiesigen russischen Botschafter, Grafen Osten-Sacken und Wirklichen Staatsrath Timiriajew erfolgt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, nach der zur Verhütung der Pest bis auf Weiteres die Einfuhr aus Asien verboten wird: Lebewäpche, alten getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Habseln, Lumpen jeder Art, Teppichen, Menschenhaaren, ungegerbten Fellen, Häuten, unbearbeiteten Haaren, Borsten, Wolle, Klauen und Hufen. Die Verordnung ist am 8. Februar in Kraft getreten.

Eine Schlachtschule für Schlächterlehrlinge ist auf dem städtischen Schlachthofe in Berlin eröffnet worden. Neben praktischen Übungen finden auch thierärztliche Vorträge statt. Der Besuch ist für die Lehrlinge obligatorisch; von dem Nachweis des Besuches wird ihre Ausbreitung als Gesellen abhängig gemacht.

Der russische Maler Werschkagin, dessen Ausstellung der Kaiser neulich mit großem Interesse besucht hat, hat des Kaisers Portrait in russischer Uniform mit eigenhändiger Namensunterschrift erhalten.

Die gestern erwähnte Erkrankung des Rechtslehrers Professor Dr. Hirschfeld in Berlin stellt sich als weniger bedeutend heraus, als dies nach Mittheilungen Berliner Blätter anzunehmen war. Die Operation, der sich der Professor bereits vor einiger Zeit unterzogen hat, war nicht durch ein Krebsleiden bedingt worden.

Der deutsche Gesandte in Tanger, Freiherr Schenk zu Schweinsberg, hat für die Ermittelung der Ränder des Kaufmanns Schäfer eine Belohnung von 10 000 Pesetas ausgesetzt.

Die Polizei in Hildesheim (Großherzogth. Braunschweig) hat den Mitgliedern des polnischen Vereins zum heiligen Bernhard unteragt, in den Sitzungen die polnische Sprache anzuwenden; ebenso ist das Anlegen roth-weißer Abzeichen und das Tragen von Medaillen mit der Aufschrift „Mutter Gottes von Czestochau, Königin der polnischen Krone, bete für uns“ verboten worden.

Pfarrer Witte hat, wie die „Post“ meldet, gegen das Urtheil der achten Strafkammer in seiner Privatklage gegen den Hofsprecher A. D. Stöcker die Revision eingelegt.

Bei den Ausgrabungen, welche von dem Deutschen archäologischen Institut in Athen veranstaltet sind, wurde, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, in diesen Tagen das Bruchstück eines schwarzgefirnißten Thongefäßes gefunden, in dessen Oberfläche in alterthümlicher Schrift die Worte Themistokles Phrarkios eingegraben waren. Man vermuthet darin eine der Scherben, die bei dem Scherbengericht angewendet wurden, durch welches Themistokles genöthigt wurde, Athen zu verlassen.

Hamburg. Sechs Volksversammlungen, welche für Dienstag, Mittwoch und Freitag angelegt waren, und deren Tagesordnung ein gegen die Polizei gerichtetes ironisch lautendes Thema enthielt, sind polizeilich verboten worden. Dienstag Abend waren alle Zugänge zum Schaarmarkt mit starken Schutzmännern besetzt worden. Die Ruhe wurde aber nirgends gestört.

Der Arbeitgeberverband hat am Dienstag (in einer Sitzung den Verlauf und das Ende des Hafenarbeiter-Streiks besprochen und noch einmal festgestellt, daß der Streik für den Arbeitgeberverband eine Machtfrage und keine Frage über Lohn- und Arbeitsbedingungen gewesen ist. Der Verband wird es also als seine Aufgabe betrachten, die Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter eingehend zu prüfen und die Abstellung etwa sich ergebender Mißstände nach Möglichkeit zu fördern, wozu die nöthigen Vorarbeiten bereits im Gange sind.

Baden. Große Entrüstung in national gesinnten Kreisen Mannheims erregt der Beschluß der dortigen Demokraten, an der von der Stadt veranstalteten Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. nicht theilzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage ist am Dienstag wieder einmal der staatsrechtliche Gedanke der Böhmen zum Ausdruck gekommen, der Wunsch der Czechen, Kaiser Franz Josef solle sich zum König von Böhmen krönen lassen und dem Lande eine staatliche Selbstständigkeit geben. Der deutsch-national gesinnte Abg. Scharschmidt erklärte darauf namens der Deutschen, daß sie der Abstimmung fernbleiben und auch an der von dem Czechen Herold beantragten Kommissionsberatung nicht theilnehmen würden. Die staatsrechtlichen Bestrebungen seien durchaus vergeblich und schädlich, weil sie gegen die historische Entwicklung Oesterreichs gerichtet seien. Dieselben seien geeignet, die Monarchie zu schwächen und die Czechen selbst zu schädigen, welche nur in einer starken Monarchie einen sicheren Bestand hätten. Die Deutschen würden immer gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen kämpfen. Nach der Rede Scharschmidt's verließen die Deutschen den Saal.

Auf Kreta haben, wie gestern schon erwähnt wurde, die christlichen Bewohner der Insel, soweit sie sich außerhalb der von den Türken besetzten Stadt Ranea befinden, das verhasste türkische Joch abzuschütteln versucht. Sie haben die griechische Fahne gehißt und 700 vornehme und angesehenen Kretenser haben die griechische Regierung aufgefordert, Kreta mit dem griechischen Mutterlande zu vereinigen. Sollte diesem Verlangen nicht entsprochen werden, so würde sich die Insel als Republik erklären. In Griechenland ist dieser Beschluß der Kretenser mit großer Begeisterung aufgenommen worden, und der König, der an der Spitze der Kriegspartei steht, hat dem Volkswillen genügt, indem er den Befehl zur sofortigen Mobilisirung der Flotte und deren Abfahrt nach Kreta gegeben hat, wozu zwei Torpedoboote schon abgegangen sind. Ist nun der König dabei nicht des Einverständnisses der Mächte sicher, so spielt er ein verzweifelteres Spiel, dessen Einsatz unter Umständen seine Dynastie ist. Dieser hohe Einsatz ist allerdings dadurch gerechtfertigt, daß seine Dynastie bei der ungeheuren Erregung des griechischen Volkes nicht minder gefährdet wäre, wenn er sich gerade jetzt theilnahmslos verhielte. Glück der kühnen Streich und gelangt Dank der Hilfe der Mächte oder wenigstens einer der Mächte Griechenland in den Besitz der Insel, so ist es freilich noch immer sehr die Frage, ob die Kretenser zu dem Wechsel in der Herrschaft allzu sehr zu beglückwünschen sein werden.

#### 4 Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß

nahm in seiner gestern begonnenen Sitzung die geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Landeshauptmannes entgegen und wählte zum Schriftführer und dessen Stellvertreter die bisherigen Herren Stadtrath Kosmick und Sieg. Es wurde dann beschlossen, zur Vermehrung des Fonds für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig als erste Rate 20 000 Mk. in den Hauptetat einzustellen. Zur Schaffung der

Stelle eines Hilfsarbeiters des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, der den Titel „Landesassessor“ führen soll, wurden 4000 Mk. bewilligt; für die Stelle soll Herr Gerichtsassessor Gierich empfohlen werden. Bei der Feststellung eines Normalbesoldungsplanes für die Provinzialbeamten wurde das Mindestgehalt auf 800 Mk., das Höchstgehalt auf 3600 Mk. festgelegt und dazu der den gleichlichen Bestimmungen entsprechende Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. In Betreff der weiteren Prämierung von Kreis-Chauffee-Reisanten wurde beschlossen, vom nächsten Landtage weitere Mittel zu erbitten, aber die Höchstprämie von 12 auf 6 Mk. herabzusetzen.

Der Bericht des Landeshauptmannes über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes im Rechnungsjahre 1896/97, weiter der Bericht der Provinzial-Kommission für die Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Museen über ihre Thätigkeit und über die Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Mittel im Jahre 1896, schließlich die Mittheilung des von den Abgeordneten der Provinzial-Vertretung erstatteten Berichts über die Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen wurden dem Landtage überwiesen.

Der Entwurf des Hauptvoranschlags für die Verwaltung des Provinzial-Verbandes im Rechnungsjahre 1897/98 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3 795 989,33 Mk. festgesetzt, wovon auf die Hauptfonds 3 795 989,33 Mk., auf die Nebenfonds 2 704 010,67 Mk. entfallen; der Ueberschuß des Jahres 1896/97, der als Einnahme in dem neuen Etat eingestellt ist, hat 36 967,94 Mk. betragen.

Der Provinzial-Ausschuß bewilligte alsdann für die beim Neubau der Pfisterstraße von Friedebau nach Bahnhof Mirakowo im Kreise Thorn ausgebaute Wehranlage von 211,51 laufenden Metern eine Provinzial-Nachtrags-Prämie von 9 Mk. für den laufenden Meter, d. h. von 1903,50 Mk. für die ganze Strecke. Angenommen wurde die Vorlage, betr. den Neubau zweier Brücken im Zuge der Berlin-Königsberger Provinzial-Chaussee in der Stadt Pr. Stargard. Weiter wurde die Nachbewilligung von 1500 Mk. zur Verringerung der etatsmäßigen Ausgaben der Provinzial-Versicherungs-Anstalt in König genehmigt. Die beantragte Anstellung eines technischen Provinzial-Beamten für die Mitwirkung bei Erlebigung der zur Durchführung des Kleinbahngegesetzes vom 28. Juli 1892 entstehenden Geschäfte wurde abgelehnt.

#### Die Westpreussische landwirthschaftliche Sektion

hielt am 8. Februar eine Sitzung in Culm ab. Die Stadt war gewählt, weil sich im Culmer Kreise viel Interesse für das Volkereisen gezeigt hat. Die Erwartung schlug nicht fehl, denn über 50 Herren waren versammelt und zeigten lebhafteste Theilnahme an den Verhandlungen. Der Vorsitzende, Herr Plehn-Gruppe, machte Mittheilungen über die Begründung der Sektion und des deutschen landwirthschaftlichen Vereins und forderte die Anwesenden auf, dessen Bestrebungen durch Beitrittserklärungen zu unterstützen. Darauf erstattete er das Referat über Genossenschaftsverbände. In gleicher Weise, so führte er aus, wie die Vereinigung einzelner Personen zu Genossenschaften eine Kraft erzeugt, viel größer als die Summe der Einzelkräfte, sehen auch die Genossenschaften ihre Leistungen sehr gesteigert, wenn sie sich zu Verbänden vereinigen. Solche Verbände hat Herr Schulze-Delitzsch für seine Organisation begründet, und zwar ziemlich für jede preussische Provinz einen, ebenso für die außerpreussischen deutschen Staaten. So wurde auch für Ost- und Westpreußen 1872 ein Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften begründet. Diese Verbände pflegten die Entwicklung des Genossenschaftswesens, förderten viele Zweige der Landwirtschaft, besonders die Volkereien durch Ausstellungen und durch Veranlassung wichtiger Fragen in Jahresversammlungen und Verbandstagen. Als das Gesetz vom 1. Mai 1889 die regelmäßige Revision der Genossenschaften einführt und den Verbänden das Recht, Revisionen anzustellen, verlieh, theilte sich unser Verband in einen ostpreussischen und einen westpreussischen, weil das Gebiet räumlich gar zu groß geworden wäre.

Die Genossenschaften, die einem Revisionsverbande nicht angehörten, mußten die Revision von Leuten ausführen lassen, die von den Amtsgerichten dazu bestellt wurden. Dies ist meist Kaufleute oder Gerichtsbeamte, in einem Falle ist sogar ein Kreissekretär damit betraut worden. Alle sind natürlich zuverlässige Männer, ob sie aber von dem Genossenschaftsrechte, von der Art der Geschäftsführung, wie sie sich allmählich entwickelt hat, große Kenntnisse haben, ist mindestens zweifelhaft, sogar sehr unwahrscheinlich; die Revision wird nur rein kalkulatorisch sein können. Der Revisor soll aber als Berater erscheinen, herausfinden, wo, nicht Rechenfehler, aber genossenschaftliche Fehler in der Verwaltung gemacht sind, und zeigen, wie andere Genossenschaften es machen. Dieser Revisor ist seit Jahren Vorstandsmitglied einer großen Genossenschaft und deshalb besser unterrichtet, als ein Anderer. Außerdem liegt es auf der Hand, daß ein Revisor, der auf jeder Weise eine Anzahl benachbarter Genossenschaften besucht, billiger arbeiten muß, als Männer, die für jede Revision besonders angenommen werden müssen. Schon aus diesem Grunde kann deshalb allen Genossenschaften unserer Provinz gerathen werden, dem Verbande beizutreten.

Aber auch in anderer Beziehung nützt der Verband. Es werden genossenschaftliche und technische Erfahrungen ausgetauscht, Verbesserungen in weitere Kreise getragen, der Gemeinnutz gefördert, zu neuen Unternehmungen angeregt. So hat unser Verband einen Vertrag mit einer Unfallversicherung abgeschlossen, welche alle Unfälle entschädigt, die nicht durch die staatliche Unfallversicherung gedeckt werden. Durch diesen Vertrag hat jedes Mitglied des Verbandes einen Nachlaß der Jahresbeiträge von 70 Prozent.

Der allgemeine Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften, der seinen Sitz in Offenbach hat, zählt 3633 Genossenschaften als Mitglieder, darunter 707 Volkereigenossenschaften. Die Anwaltschaft ist stets um die Förderung der genossenschaftlichen Interessen bemüht. Augenblicklich wirkt sie für Herabsetzung der Fracht für Butter und hat eine Feststellung der Butterverladungen in ganz Deutschland in die Hand genommen. In Bezug auf schnellere Beförderung der Butter hat sie große Erfolge erzielt. Die Butter geht jetzt in besonderen Wagen von Jüterburg nach Berlin in 20 Stunden, während sie früher drei Tage brauchte. Viele Petitionen an den Reichstag hat sie erlassen z. B. über die Sonntagsruhe, gegen die Margarine, in Sachen des Seuchengegesetzes u. A. Alle diese Bestrebungen sind gemeinnützig, d. h. sie nützen auch denen, welche außerhalb des Verbandes stehen, aber es ist doch klar, daß durch noch stärkere Theiligung dem Verband noch größerer Einfluß gesichert werden würde. Uebrigens ist es nicht gerade schön, wenn viele Genossenschaften sich die Vortheile gern gefallen lassen, aber an der Arbeit und den nur geringen Opfer erfordernden Beiträgen sich zu betheiligen, kühl ablehnen.

Als Erneuerung wird angeregt, daß der Verband auch Verbindnisse der Volkerei-Genossenschaften einkaufen solle, und zwar nicht bloß Butterfett, Tonnen, Kannen und andere Geräthe, sondern auch Futtermittel für die Landwirtschaft, Kohlen u. c. Große Ersparnisse können durch die Einkäufe im Großen bewirkt werden.

Unsere Genossenschaft ist auch der Butterverkaufs-Verband entstanden. Ein neuer Plan endlich ist im Werden, die Begründung einer genossenschaftlichen Provinzialkassette, welche allen Genossenschaften billigen Kredit verschaffen soll. Die Statuten sind verfaßt, und Ende dieses Monats wird eine Verammlung stattfinden, in welcher voraussichtlich die notwendige Zahl von Genossenschaften das Werk zu Stande bringen

wird. Hierdurch wird ein neues großes Feld der Verbands-thätigkeit eröffnet.

In der Debatte theilte Herr Nieme-Danzig mit, daß die vielen Inhaber von Schweizerkäsereien in Marienburg und Elbinger Werder den Wunsch hätten, von dem in Ausfertigung gestellten Kredit ebenfalls zu profitieren, und fragte an, ob es nicht möglich sei, daß sie zu diesem Zweck eine eigene Genossenschaft bilden. Der Vorsitzende erklärte dies für nicht möglich, weil die geplante Provinzialkassette nur Genossenschaften als Mitglieder aufnehmen dürfe. Die Herren möchten sich zu einer Käsereigenossenschaft zusammenschließen zu dem Zwecke, den Käseabzug zu fördern. So bewahren sie ihre Selbstständigkeit und können der neuen Genossenschaft beitreten.

Herr Oberamtmann Kersch-Wilhausen erklärte, er habe von dem Präsidenten der Zentralkasse in Berlin gehört, daß grundsätzlich an Volkereigenossenschaften keine Gelder zu Vanzwecken gegeben werden, weil die Kasse einen schnellen Umsatz verlange. Er habe aber den Eindruck gewonnen, daß bei recht starker Amortisation, wie sie üblich sei, wohl auch für diese Zwecke Gelder wieder gegeben werden.

Das nächste Referat erstattete Herr Sühr-Grünfelde über den Westpreussischen Butterverkaufsverband. Der Verband ist Ende 1893 gegründet, um eine bessere Verwerthung der Butter als sie f. Zt. durch die Zwischenhändler zu erreichen war anzustreben. Anfangs gehörten 11 Genossen dem Verbande an, während die heutige Zahl 34 beträgt. Wenn diese Zahlen auch ein erfreuliches Wachsthum des Verbandes bezeugen, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Verband, dem sämtliche Butterproduzenten der Provinz Westpreußen angehören sollten, mit der Zahl von 34 Genossen noch unendlich weit von seinem Ziel entfernt ist. Die Verbände haben auf dem Gebiet des Butterhandels schon viel erreicht und manches gebessert. Würde aber auch nur der größere Theil sämtlicher Butterproduzenten den Verbänden angehören, so würden diese eine Macht bilden, mit der jeder Interessent rechnen müßte, und es würde ihnen ein Leichtes sein, sämtliche Uebelstände auf dem Gebiet des Butterhandels zu beseitigen. Was kann nun die Butterproduzenten unserer Provinz abhalten, dem Verbande beizutreten? Hat etwa der Verband nicht der Waare und Marktlage angemessene genügend hohe Preise erreicht? Oder gefällt den Volkereien etwa nicht der gelinde Druck, der auf sie ausgeübt wird, wenn sie schlechte Butter liefern, um sie zu veranlassen nach den Ursachen dieses Uebelstandes zu forschen und bessere Waare zu produzieren? Oder ist es etwa der Zwang, der die einmal dem Verbande beigetretenen festhält und sie nur mit jährlicher Kündigung wieder frei läßt? Oder ist es Mangel an Kenntniß unserer Bestrebungen und Errungenschaften? Die auf Verbesserung der Waare gerichteten Bestrebungen des Verbandes sollten von allen Seiten, besonders von den Leitern der Volkereien, dankbar anerkannt werden. Es ist wohl nicht zu den Unnehmlichkeiten zu rechnen, wenn ein tadelnder Brief des Herrn Martiny aus Berlin eintrifft, doch dieser Herr tadeln nicht ohne zwingende Ursache, und er legt seine ganze Arbeitskraft ein, um auf landwirthschaftlichem Gebiet, auf dem er schon so vieles erreicht hat, weiter Gutes zu schaffen. An der jährlichen Kündigung muß festgehalten werden, um das Geüßte des Verbandes sicher zu gestalten. Mangel an Kenntniß kann der Grund wohl auch nicht gut sein, seitdem unsere Ergebnisse allmonatlich durch fünf landwirthschaftliche Fachblätter und 23 Provinzialblätter veröffentlicht werden. Der Hauptgrund, der die Verursachenden noch von unserem Verbande fernhält, ist der Mangel an genossenschaftlichem Sinn, an Selbstvertrauen und an Vertrauen zu den Verursachenden. Die Landwirthschaftskammer müßte unseren Bestrebungen, die sie ja unterstützt, noch energischer aufhelfen. In den landwirthschaftlichen Vereinen, in denen ja oft Mangel an „ziehenden“ Vorträgen ist, müßte das Interesse gründlich geweckt werden. (Z. f.)

#### Uns der Provinz.

Grandenz, den 10. Februar.

Die Eisverhältnisse auf der Weichsel sind von Thoren bis Einlage unverändert. Das vor der Mündung angesammelte Treibeis ist abgetrieben. Die westliche Fahrt hat sich während der Nacht durch die abgetriebenen Eis-massen verpackt und ist vollständig geschlossen; durch die östliche Fahrt treibt das Treibeis in See. Auf dem auf-gebrochenen Theil der Weichsel herrscht schwaches Grund-eisreiben über den ganzen Strom. Die Eisbrechdampfer „Ossa“, „Weichsel“ und „Jerse“ durchfahren das Treibeis und räumen von der Mündung bis Einlage.

Bei Thoren wird jetzt die Eisdecke mit Fuhrwerken passiert.

In den letzten Tagen hat in verschiedenen Gegenden unserer Provinz eine bedeutende Kälte geherrscht. In Stuhm betrug die Kälte am Dienstag 18 Grad, in der Umgegend von Stuhm 20 Grad, bei Elbing und Danzig 18 Grad unter Null.

Aus dem 4. Verzeichnisse der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen sind folgende zu erwähnen: Pfarrer Krieger in Roggenhausen und Lobach und Genossen in Tolke mit beantragten die Aufhebung der Erlasse der Königs-berger und Danziger Regierung, nach welchen den Eltern die Verpflichtung auferlegt ist, vor dem Landrath die Erklärung abzugeben, daß ihre Kinder in einer anderen Religion als in der des Vaters erzogen werden sollen. Reichenther Klink aus Danzig beantragt, das Höchstgehalt der Zeichenlehrer an den höheren Schulen auf 4500 Mark festzusetzen. Direktor Diehl und mehrere Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule in Marienwerder bitten, das Gehalt der Lehrer an städtischen höheren Mädchenschule nach den Besoldungsnormen für Lehrer an höheren Knabenschulen zu regeln.

Die Wahlprüfungs-kommission des Abgeordneten-hauses hat beschloffen, die Wahl des Abg. v. Wolzlegier (Pole) für Berent-Dirschau-Stargard für ungültig zu erklären.

In der Grandenzer Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurden in die Kommission, welche über den Antrag der Straßenbahn-Gesellschaft auf Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn und auf Anlegung einer elektrischen Zentrale zur Abgabe von Kraft und Licht berathen soll, die Herren Hiron, Hallbauer, Grott, Anker, Dr. Kunert, Lewinsohn und Döbich gewählt. Sodann erstattete Herr Grotzger Bürgermeister Kühnast einen ausführlichen Verwaltungsbericht über das Jahr 1896. Es folgte die Etats-berathung; der Etat für 1897/98 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1 017 400 Mark festgesetzt. Zur Aufbringung des kommunalen Bedürfnisses sind nach Abrechnung der eigenen Einnahmen 366 700 Mark durch Steuern aufzubringen, und zwar durch die Gemeindesteuern der Beamten, Offiziere, der Reichs-bankstelle und der Eisenbahn 461 000 Mark (gegen 300 000 Mark im Vorjahre), durch besondere Steuern und Gebühren 461 000 Mark (43 000 Mark), durch Gemeindeabgaben von Ein-kommen, Grundbesitz und Gewerbebetrieb 278 600 Mark (243 000 Mark); die Zuschläge wurden wie folgt festgesetzt: 210 Prozent der Einkommensteuer (200 Prozent), 180 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer (175 Prozent) und 80 Prozent der Betriebssteuer (75 Prozent). In geheimer Sitzung wurde das Gehalt des Herrn Stadtbauraths Bartholomäus, der in Gera gewählt worden ist, aber unter gewissen Bedingungen in Grandenz zu bleiben gedenkt, von 3600 Mk. auf 4800 Mk., steigend in 6 Jahren auf 5400 Mk., erhöht; außerdem soll es Herrn B. freistehen, wie bisher Privatarbeiten auszuführen, aber nur

108.  
die  
er  
in  
an,  
geme  
für  
hien-  
ten  
eile,  
zeit  
von  
und-  
der  
ellen  
daß  
für  
den  
Der  
war  
an,  
auch  
doch  
dem  
üren  
von  
ebiet  
stet.  
iter-  
eine  
id es  
dem  
nun  
der  
o he  
der  
lechte  
niese  
Ober-  
bei-  
ieder  
ingen  
baare  
eiten,  
kannt  
hnen,  
ein-  
und  
idem  
Gutes  
fest-  
r zu  
auch  
durch  
lätter  
nossen  
n ge-  
rauen  
mer  
licher  
en ja  
teresse  
f.)  
von  
idung  
fährt  
Gis-  
h die  
auf-  
rund-  
imper  
elbeiz  
erken  
legen-  
richt.  
id, in  
und  
haufe  
farrer  
en in  
dnig-  
n die  
ärung  
n als  
Klink  
er an  
irektor  
öhren  
Lehrer  
ormen  
eten-  
egier  
ig zu  
Ber-  
welche  
um  
ische  
trale  
Herren  
ert,  
e Herr  
tatz-  
ne und  
ig des  
n (Ein-  
i zwar  
Reichs-  
i) Markt  
bühen  
n Ein-  
Markt  
t: 210  
ent der  
be das  
in gungen  
t, rei-  
Herrn  
her nur

mit Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-  
versammlung. Endlich wurde das Gehalt des Schlachthaus-  
inspektors Herrn H. von 2500 auf 2700 Mk. (neben freier  
Wohnung etc.) erhöht und Herrn U. der Titel „Schlachthausdirektor“  
verleihen.

Am 16. Februar feiert die protestantische Welt den  
Tag, an welchem vor 400 Jahren in dem damals kurpfälzischen,  
jetzt bayerischen Städtchen Bretten Philipp Melanchthon  
geboren wurde. An diesem Tage soll auf der Geburtsstätte des  
großen Reformators und Mitarbeiters Luthers der Grundstein  
für ein Jubiläumdenkmal gelegt werden, das nicht aus  
einem bruchstückhaften Bild, sondern aus einem Melanchthon-  
haus mit Gedächtnishalle und Museum bestehen soll.  
Das Museum soll Erinnerungen an Melanchthon, handschriftliche  
Aufzeichnungen von seiner Hand, Gemälde, Medaillen mit seinem  
Bilde u. dgl. mehr enthalten. Die Stadt Bretten hat mit einem  
Aufwande von nahezu 30000 Mk. den Bauplan für Haus und  
Museum angekauft und zur Verfügung gestellt. Das unter  
Vorherrschaft des Universitätsprofessors W. Müller in Berlin stehende  
Komitee leitet alle, welche Erinnerungen an Melanchthon besitzen,  
diese dem Museum zu überlassen.

In Brandenburg wird eine Melanchthonfeier am nächsten  
Sonntag Nachmittag im großen Saale des Schützenhauses abgehalten  
werden. An den Vorträgen zu Ehren des Andenkens des großen  
Lehrers Deutschlands werden sich hauptsächlich die Herren Lehrer  
betheiligen. Die langgestundigen unter ihnen haben sich zu  
einem Gesangsquartett zusammengeschlossen. Ferner werden  
zwei Mozartsche Streich-Quartette zum Vortrag gebracht  
werden. Ein eigens zu dieser Feier verfasstes Gedicht wird von  
einer Dame gesprochen werden. Die Festrede wird Herr Haupt-  
lehrer Kitzmann halten. Der pietätvollen Feier wird  
eine Beteiligung weiterer Kreise in unserer Stadt nicht fehlen,  
zumal der Eintrittspreis so billig angesetzt ist, daß auch den  
minder Bemittelten die Theilnahme möglich sein wird.

3. Von der Graubündener Kreisgrenze, 9. Februar.  
Zusolge der strengen Kälte sind auf der Höhe bereits die  
tiefsten Brunnen zugefroren. Der Schulbesuch ist so schwach,  
daß der Unterricht in einzelnen Schulen eingestellt werden muß.  
Die im Walde beschäftigten Holzschläger mußten heute der  
strengen Kälte wegen die Arbeit einstellen.

4. Tausig, 10. Februar. Der heutigen Sitzung des Pro-  
vinzialparlamentes wohnte Herr Oberpräsident v. Söller bei.  
Der Antrag, den Fehlbetrag der Westpreussischen  
Gewerbe-Ausstellung in Graudenz vom Jahre 1896 auf  
die Provinz zu übernehmen, wurde abgelehnt. Der Antrag  
betreffend Billigung einer Provinzialbeihilfe für Bau und Betrieb  
eines Kleinbahnzuges im Kreise Marienburg wurde einer  
Kommission überwiesen, welcher u. a. die Herren Geh. Rath Döhl,  
Landeshauptmann Jäkel und v. Biele, v. Melno angehören.  
Die Kommission soll jede einzelne Linie in Bezug auf ihr wirtschaft-  
liches Verkehrsinteresse prüfen. Der Trinkerheilanstalt in  
Sagoritz wurden für einen Erweiterungsbau 5000 Mark be-  
willigt.

Der hiesige Thierschutzverein beschloß in seiner  
gestrigen Generalversammlung, 5000 Exemplare einer Schrift  
für Dienstboten mit genauen Vorschriften über die Züchtung  
von allerhand Hausthieren herauszugeben.

5. Tausig, 9. Februar. Die hiesige Sektion des deutsch-  
österreichischen Alpenvereins beabsichtigte, in den  
Dolomiten eine Westpreussische Unterkunftsstätte  
zu errichten, in der der Alpensteiger Unterkunfts- und Verpflegung  
auffuchen kann. Den Bau und die Unterhaltung der Stätte wollte  
die Sektion auf ihre Kosten übernehmen, und es waren von  
Alpenfreunden in unserer Stadt und Provinz dazu 5000 Mark  
aufgebracht worden. Dieses Projekt ist jedoch, wie Herr  
Dr. Hauff in der heutigen Sitzung mittheilte, an dem zähen  
Widerstande der Tiroler Bauern gescheitert; der Gemeinderath  
v. Gmünder hat sich entschieden geweigert, das erforderliche  
Gelände herzugeben.

Das Bernsteinlager auf dem Kammerei-Forst-Terrain  
bei Weichselmünde ist nun glücklich gefunden worden. Die erste  
Grube ist völlig ausgebeutet und am Freitag vollendet. Die  
Arbeiten haben 11 Wochen gewährt.

6. Thoren, 9. Februar. Wie aus glaubwürdiger Quelle  
verlautet ist die Absicht, die Zollabfertigung der auf der  
Weichsel vom Ausland eingehenden Sendungen von Thoren nach  
Schifflo zu verlegen, nunmehr aufgegeben; die  
Zollbehörde wird wegen der Verlegung des jetzigen Zollgebäudes an  
der Weichsel an eine andere geeignete Stelle mit der Stadt in Verhand-  
lungen eintreten. Der Abschluß des hiesigen Vorshußvereins  
für 1896 ergibt am Schlusse des Jahres einen Reibselbestand von  
757 727 Mark; die Mitgliederzahl beträgt 851, das Mitglieder-  
guthaben 278 627 Mark, der Reisereservefonds 70616 Mark, die  
Spezial-Reserve 20 431 Mark, die Depositionen 287 660 Mark. An  
Ueberfluß sind 38 659 Mark erzielt worden, wovon nach dem  
Antrage des Aufsichtsraths die Gewinne eine Dividende von  
acht Prozent gegen sieben Prozent im Vorjahre erhalten sollen.

7. Aus dem Kreise Schwes, 9. Februar. Gestern Nach-  
mittag brannte die dem Besitzer Korthals in Briefen  
gehörige Windmühle nieder. Da die Mühle nur niedrig  
verankert war, auch 60 Scheffel nicht versichertes Mahlgut mit  
verbrannten, so erlitt der K. einen beträchtlichen Schaden.

8. Ditzman, 9. Februar. Gestern hielt der Darlehens-  
verein eine Generalversammlung ab. Die Versammlung  
erklärte sich mit dem Vorschlage des Aufsichtsraths, den Reingewinn  
auf die Mitglieder mit 6 Prozent ihres Guthabens zu  
vertheilen, einverstanden, und genehmigte, daß zur Bildung einer  
Rücklagekassette für die Beamten des Vereins in diesem Jahre  
2000 Mark ausgeworfen werden. — Die hiesige Synagogen-  
gemeinde wählte zu ihrem stellvertretenden Vorsteher Herrn  
Kaufmann Wag Glad.

9. Königsberg, 10. Februar. In den Räumen des  
städtischen Schlachthaus entstand heute früh ein größerer  
Brand, durch welchen Fleischvorräthe im Werthe von 60 000  
Mark vernichtet wurden.

10. Königsberg, 9. Februar. Eine Schmuggleraffäre  
hat sich vor kurzem in der Nähe der Station Langallen ab-  
gespielt. Von Grenzbeamten dieser Station wurden zwei zwei-  
köpfige russische Gefährte beschlagnahmt und dabei drei Personen  
verhaftet, die in dem Verdachte standen, in der Nacht vorher  
größere Mengen Fleisch eingeschmuggelt zu haben. Die Pferde  
und Schlitzen wurden auf Anordnung des Hauptzollamtes ver-  
kauft. Dabei erkrankte auch der Mühlenbesitzer Krüger aus  
Kodjuten ein Pferd und fuhr mit diesem am 5. d. Mts. über  
die Grenze nach Polz. Bei seiner Rückkehr wurde er von einer  
Anzahl Russen überfallen und mit Knütteln arg zu-  
gerichtet und wurde ihm auch das Pferd abgenommen. Dies  
ereignete sich in der Nähe des russischen Zollamtes Dagutischen  
unter den Augen der Polizei. Der Hauptbetrüger, ein  
gewisser Behrens, welcher preussischerseits schon seit längerer  
Zeit wegen verschiedener Grenzvergehen fleißig verfolgt  
wird, kam nämlich an, daß ihm das Pferd gestohlen sei, was  
aber durchaus unwahr ist.

11. Allenstein, 9. Februar. Vom Schwurgericht wurde  
gestern wegen schweren Diebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung  
das 18 Jahre alte Dienstmädchen Louise Wesslo (11) aus Soldau  
zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Mit zwei  
anderen Dienstmädchen diente die Angeklagte bei dem Stations-  
vorsteher Kister in Soldau. Am 11. November 1896 wollte  
sie diesen Dienst aufgeben, sie plante aber zuvor, den anderen  
beiden Dienstmädchen die Kleiderstücke und das baare Geld  
aus deren verschlossenen Kleiderkoffern zu entwenden, demnach  
die Kammer in Brand zu setzen und sodann mit den gestohlenen  
Sachen nach Illow zu ihren Angehörigen zu reisen. Ihren  
Plan führte sie in der Nacht am Morgen des 11. November 1896  
in der Weise aus, daß sie fast sämtliche Kleiderstücke der  
beiden Dienstmädchen an sich nahm, in einem Keller versteckte  
und darauf die Betten der beiden Mädchen mit Petroleum bespitzte

und anzündete. Der Brand wurde indeß, ohne größeren  
Schaden zu nehmen, noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Die  
Angeklagte war geständig.

12. Weidenburg, 9. Februar. Am Sonntag wurde hier in  
einer Destillation ein Mann von zwei Arbeitern erschlagen.  
— In der vorigen Woche ist ein Knecht auf dem Wagen ertrunken.  
Es hatten mehrere Wagen Spiritus nach der Stadt gebracht.  
Die Pferde des einen Wagens kamen von selbst auf den Hof;  
man wunderte sich, daß sie nicht ausgepannt wurden, und da  
sah man denn den Knecht ertrunken.

13. Memel, 9. Februar. Zwischen dem deutschen Reich und  
dem Königreich Preußen haben Verhandlungen stattgefunden,  
wonach ersteres an letzteres die als Festungswerk ab-  
gegebene Citadelle in Memel verkaufen wird. Der alte Memeler  
Festungsgraben wird schon jetzt von kleineren Segelschiffen als  
Liegeplatz benutzt. Die preussische Regierung will jetzt auf einem  
Theil des Gebietes der Citadelle Lagerplätze anlegen, den Rest  
indessen, um die Kosten der Neuordnung zu decken, anderweitig  
nutzbringend verwerten.

14. Bromberg, 10. Februar. Dienstag Abend gegen 10  
Uhr entstand auf dem Grundstück des Kaufmanns August  
Appelt in den Holzbearbeitungsräumen der  
Fäbriessfabrik Feuer, welches auch den Holz an-  
gefüllten Schuppen ergriß. Der Schaden ist sehr bedeutend.

15. Rast, 9. Februar. Herr Gymnasialprofessor Lierse beging  
vorgestern das Fest der silbernen Hochzeit. Am Vorabend brachten  
ihm die Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums einen  
Fackelzug.

16. Znojwrazlaw, 9. Februar. In der heutigen Stadtver-  
ordneten Sitzung wurde der Soobadetat in Einnahme und  
Ausgabe auf 16000 Mk. festgesetzt. Der Kammereikassennetat  
weist folgende Positionen auf: Ueberfluß aus dem Vorjahre  
15000 Mk., Marktstandsgeld 8400 Mk., Polizeigeld 3821 Mk.,  
Einnahmen durch das Schlachthaus 12224 Mk., Hundesteuer  
1750 Mk., Luftbarkeitssteuer 1700 Mk., Biersteuer 11000 Mark.  
Die wichtigeren Kosten bei der Ausgabe sind: Zuschuß an das  
Gymnasium 4500 Mk., für die Simultanschulen 50500 Mk., für  
die Mittelschule 8170 Mk., für Wohlthätigkeitsanstalten und die  
Stadtkassen 3173,58 Mk., für Straßenbeleuchtung 7500 Mark;  
es soll künftig auch bei Wondschin Straßenbeleuchtung statt-  
finden. Um überhaupt eine bessere Straßenbeleuchtung zu er-  
zielen, sollen mit dem Direktor der Gasanstalt Verhandlungen über  
die Einführung des Gaslichtes angeschlossen werden.

17. Polen, 9. Februar. Der Posener Provinzial-  
verein gegen die Wanderingerlei sammelt auch in diesem  
Jahre durch eine Hauskollekte Beiträge für die Arbeiter-  
kolonie Alt-Lag bei Jilehne ein. Im vergangenen  
Jahre erforderte die Kolonie einen Zuschuß von rund 16000 Mk.  
Davon haben im Durchschnitt 58 Kolonisten täglich unterhalten  
werden können, während täglich durchschnittlich von 70 bis 80  
Wanderarbeitern die Mithätigkeit der Anstalt in Anspruch ge-  
nommen wurde. Von den ausgenommenen Wanderarbeitern  
(Kolonisten) sind im letzten Jahre 25000 Arbeitstage in der  
Kolonie geleistet worden, die sonst von den Arbeitslosen ver-  
gendet worden wären. Auf Gütern, wo wohl oft Arbeitermangel  
herrscht, sind diese Leute nicht zu gebrauchen, da sie meist erst  
wieder arbeiten lernen müssen, und ein Gutsherr nur ordentliche  
Arbeiter verwenden kann.

18. Opalenica, 10. Februar. In der hiesigen Zuckerfabrik  
verunglückte beim Schlemmkarren vier Arbeiter; einer ist  
tödlich, die übrigen sind schwer verletzt.

19. Tirschtiegel, 9. Februar. Der hiesige Gensdarm Pf. hat  
gestern einen gewissen D. aus Eichenwalde verhaftet, der  
gleich nach den vielen Bränden im vorigen Jahre verschwunden  
war, und im dringenden Verdacht steht, diese Brände angelegt  
zu haben.

20. Schneidemühl, 9. Februar. Zu der am 16. Februar  
stattfindenden goldenen Hochzeit des Reichsfanzlers  
Fürsten Hohenlohe, des Besitzers der benachbarten Güter  
Grabow und Kaiserwalde werden sich der fürstliche Oberförster  
Deumert und der Administrator Land aus Grabow nach  
Berlin begeben, um dem Fürsten die Glückwünsche der Guts-  
beamteten zu überbringen.

21. Leopold v. Ranke's, des großen Geschichtsschreibers,  
Mitarbeiter Dr. Theodor Wiedemann ist in diesen  
Tagen in Berlin im 64. Lebensjahre gestorben. Dr. W., einer  
der gelehrtesten deutschen Geschichtsforscher, kam in den 50er  
Jahren aus seiner Heimat, Ostpreußen, nach Berlin, wo  
er Schüler Rantes wurde, dem er bis an dessen Lebensende  
eine aufopferungsvolle Anhänglichkeit bewahrte. Jahrzehnte  
hindurch hat er den ganzen reichen Schatz seines Wissens mit  
einer einzig dastehenden Selbstlosigkeit in den Dienst seines  
ehemaligen Lehrers gestellt. Ranke konnte im hohen Alter nicht  
mehr selbst lesen und schreiben und infolgedessen niemals ohne  
Hilfsleute arbeiten.

22. Wegen Kindesmordes verhaftet wurde vor einiger  
Zeit die in Berlin in der Mantuffelstraße wohnhafte Tischler-  
frau Franziska Kuczewski, geborene Tyblewski. Sie  
war verdächtig, vor langen Jahren ihr außerordentlich geborenes  
Kind ermordet zu haben. Viele Verhöre führten zunächst zu  
keinem Resultat; erst nachdem die Kriminalpolizei ein schwer-  
wiegendes Belastungsmaterial gesammelt hatte, bequimte sich  
die Kuczewski zu einem Geständnis. Sie gab an, daß sie sich  
des Kindes sechs Wochen nach seiner Geburt dadurch entledigte,  
daß sie ihn in der Nähe ihres damaligen Aufenthaltsortes in  
einen bei Jnin (Provinz Posen) belegenen See warf. Sie  
wurde, da das Verbrechen nicht verjährt ist, sofort in das Unter-  
suchungs-Gefängnis abgeführt. Der Ehemann hatte keine  
Ahnung von dem Stand der Dinge. Er hatte seine Frau in  
Thoren kennen gelernt, wo sie als Dienstmädchen in Stellung  
war. Jünger Kinder, von denen zwei leben, sind aus der zehn-  
jährigen Ehe hervorgegangen. Der Mann giebt seiner Gattin  
das beste Zeugnis; sie sei eine liebevolle, sparsame Hausfrau  
und gute Mutter. Das Verbrechen ist durch Anfragen der  
Militärbehörden an Tageslicht gekommen. Der ermordete  
uneheliche Sohn der Frau Kuczewski hätte im vorigen Jahre  
das stellungspflichtige Alter von 20 Jahren erreicht, sein Name  
befand sich daher in der von den Standesämtern einzureichenden  
Liste. Da er sich nicht meldete, wurde das Verfahren wegen  
Fahrlässigkeit eingeleitet und nach dem Verbleib des Knaben ge-  
forscht. Man erfuhr schließlich, daß die Mutter des Gesuchten,  
Franziska Tyblewski in Thoren, den nach Berlin verzogenen  
Tischler Kuczewski geheiratet habe, und nun forderte die  
Berliner Kriminalpolizei die Frau zur Auskunft über den Ver-  
bleib ihres Kindes auf. Sie machte schließlich die bereits er-  
wähnte Angabe.

23. Der Kaufmann Jsidor Brod in Berlin, welcher,  
wie f. St. mitgetheilt, in seinem Geschäftsfloß in der Alexander-  
straße in räuberischer Absicht überfallen worden war, ist Dienstag  
Nachmittag gestorben, ohne seit jenem Ueberfall das Bewußtsein  
wieder erlangt zu haben.

Büchertisch.

Für alle Beamtenkreise ist die Gehaltsaufbesserungsfrage  
sehr wichtig. Eine im Kommissionsverlage von H. Herzberg's Buch-  
handlung, Berlin, erschienene Schrift von H. Lorenz: „Die  
Beamten - Besoldungstitel des deutschen Reichs- und  
preussischen Staatsangehörigen-Stats für das Jahr 1897/98“ (Preis  
60 Pfg.) bringt eine Zusammenstellung der Behörden, die Zahl  
der bei ihnen angestellten höheren, mittleren und unteren  
Beamten, die als Besoldung der letzteren festgesetzten Beträge  
an Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Dienstalterszulagen.

Zur Besprechung gingen uns ferner zu:  
Melanchthon-Büchlein. Zur 400jährigen Gedächtnisfeier  
des Geburtstages Philip Melanchthons am 16. Februar.  
Herausgegeben von Dr. Bernhard Rogge. Mit Abbildungen.  
Verlag von Karl Meyer, Hannover. Preis 25 Pfg.  
Melanchthon-Büchlein. Eine Festgabe für evangelische  
Deutsche von H. Wolter. Verlag von D. W. Siemann,  
Barmen. Preis 30 Pfg.  
Philip Melanchthon, Deutschlands Lehrer und Luthers  
Freund und Mitarbeiter. Bilder aus seinem Leben und Wirken.  
Von Fr. Polack, Wittenberg. Verlag von H. Herold, Witten-  
berg. Preis 50 Pfg.

Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 10. Februar. Erzherzog Otto von Oester-  
reich ist heute Vormittag hier eingetroffen. Er wurde  
vom Kaiser am Bahnhof empfangen und fuhr mit dem  
Kaiser nach dem Schloß.

\* Berlin, 10. Februar. Der Reichstag  
nahm endgültig das Zusatz-Abkommen zur Wiener  
Uebereinkunft betr. Bildung eines internationalen  
Verbandes zum Schutze für Werke der Literatur und  
Kunst an.

\*\* Berlin, 10. Februar. Abgeordneter h. u. s.  
Reim Titell „Strafanstaltsverwaltung“ erklärt Geheim-  
rath Krohne auf eine Anfrage, die Verwendung Straf-  
gefangener zu Landarbeit habe außerordentlich  
günstige Resultate gezeigt, besonders bei der Kultur von  
Rentengütern, Gledichen und Moorkulturen.

Abg. Jäkel (fr. Volksp.) befreit das Vorhanden-  
sein einer großpolnischen Agitation. Die Sympathie  
seiner Partei für die Polen sei freilich nicht groß, aber  
er müsse dem deutschen Chauvinismus gegenüber die  
Polen bedauern.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (sekon.) hebt den un-  
erhörten Vorgang hervor, daß hier ein Deutscher eine  
Polenrede gehalten habe. Der Vordrucker, der durch  
ein Kompromiß der Freisinnigen mit den Polen gewählt  
worden sei, habe den Letzteren offenbar mit seiner Rede  
danken wollen. Der Vordrucker habe für das deutsch-  
nationale Gefühl offenbar kein Verständnis. (Munche  
links.)

Abg. v. Jazdzewski begrüßt die Ausführungen  
Jäkel's und beklagt die polenfeindliche Haltung der Re-  
gierung. Er fragt, ob es richtig sei, daß die Worte,  
welche der Kaiser 1894 in Thorn gegen die Polen ge-  
sprochen, nach Verleihen von Tausch und von Lügow  
beeinflusst gewesen seien.

Minister v. d. Mecke protestiert energisch gegen die  
ganz unhaltbare Vermuthung, daß die Thorer Kaiser-  
worte zu der damals zufälligen Anwesenheit von Tausch  
und Lügow in Beziehung gestanden hätten.

\* Athen, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung  
der Deputiertenkammer griff der Abg. Stais die Regierung  
wegen der Politik bezüglich Aetras heftig an. Zwischen  
dem Redner und dem Kriegsminister kam es zu einem  
erregten Wortwechsel. Die Sitzung verlief äußerst  
flüchtig. Einige Deputierte waren nahe daran, hand-  
gemein zu werden, doch wurden sie von anderen zurück-  
gehalten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Seewarte in Hamburg.  
Donnerstag, den 11. Februar: Meist trübe, Nebel, feuch-  
talt, lebhafteste Winde. — Freitag, den 12.: Vollst. mit Sonnen-  
schein, mäßig kalt, starke Winde, Schneefälle, Sturmwarnung.

Danzig, 10. Februar. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

Wozzen.	Tendenz.	10. Februar.	9. Februar.
Malz.		300 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hochb. u. weiz.		737, 793 Gr. 163-166 Mt.	761, 772 Gr. 165-166 Mt.
hellbunt . . .		756, 772 Gr. 160-192 Mt.	756 Gr. 165 Mt.
roth . . .		761 Gr. 162 Mt.	761 Gr. 163 Mt.
Trans. hochb. u. w.		134,00 Mt.	135,00 Mt.
hellbunt . . .		120-131,00	127,00
roth . . .		111-120,00	122,00
Roggen. Tendenz.		Unverändert.	Unverändert.
inlandischer . . .		744, 750 Gr. 109 Mt.	732, 759 Gr. 108-109 Mt.
russ. voln. 3. Trn.		74,00 Mt.	74,00 Mt.
Gerste gr. (660-700)		130,00	144,00
fl. (625-660 Gr.)		110,00	110,00
Hafer inl. . . . .		125,00	120,00
Erbsen inl. . . . .		130,00	130,00
Trans. . . . .		90,00	95,00
Rüben inl. . . . .		200,00	200,00
Weizenkleie . . . .		3,50-3,95 Mt.	3,55-3,95 Mt.
Roggenkleie . . . .		3,65-3,75	—
Spiritus fonting.		56,00 Mt.	56,30 Mt.
nichtfonting. . . .		36,40	36,70
Zucker. Trans. Balt.		—	—
88% Weiz. 100 Weiz. 100		ruhig.	stetig.
Wasser 5000. Incl. Sack		8,90-8,92 1/2 Mt. bez.	8,90 Mt. Geld.

Königsberg, 10. Februar. Spiritus-Depeche.

(Portatius u. Grothe, Getreide, Spir. u. Wolle-Komm.-Gesh.)  
Preis per 10000 Liter % Loco unfonting.: Mt. 39,00 Brief,  
Mt. 38,70 Geld; Februar unfontingentirt: Mt. 39,00 Brief,  
Mt. 38,30 Geld; Februar-März unfontingentirt: Mt. 38,30 Geld;  
Frühjahr unfontingentirt: Mt. 39,10 Brief, Mt. 38,30 Geld.

Berlin, 10. Februar. Börsen-Depeche.

Getreide und Spiritus.	Werthpapiere.	10./2.	9./1.
(Privat-Notirung)	4% Reichs-Anleihe	104,60	104,70
Weizen	3 1/2%	104,30	104,30
Mal . .	4% Br. Cons.-Anl.	98,30	98,30
Mal . .	3 1/2%	104,50	104,70
Mal . .	3 1/2%	104,40	104,50
Roggen	Deutsche Pant.	98,60	99,60
Mal . .	3 1/2% Br. rith. Pdb.	100,50	100,60
Mal . .	3 1/2%	100,50	100,60
Mal . .	3 1/2% neil.	100,60	100,50
Hafer	3% Weiz. Pdb.	95,00	94,90
Mal . .	3 1/2% Ditr.	100,60	100,50
Mal . .	3 1/2% Rom.	100,90	100,80
Mal . .	3 1/2% Pol.	100,50	100,60
Spiritus	Dist.-Com.-Mntb.	203,90	210,00
Loco 70r	Landrahütte . . .	168,00	169,50
Februar	5% Ital. Rente . .	91,00	91,20
Mal . .	4% Mittelm.-Oblig.	97,60	97,40
Septbr	Russische Noten . .	216,55	216,75
	Privat - Diskont	2 1/2%	2 3/4%
	Tendenz der Fonds.	ruhig	schwach

Chicago, Weizen behauptet, v. Februar: 8,2: 75 1/4; 6,2: 75.  
New-York, Weizen behauptet, v. Februar: 8,2: 65; 6,1: 84 1/2.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 8. Februar.

(Reichs-Anzeiger.)  
Lissa: Roggen Mt. 11,90 bis 11,90. — Gerste Mt.  
12,65 bis 12,75. — Hafer Mt. 12,10 bis 12,30.

Berliner Central-Viehbof vom 10. Februar. (D. Telep.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
Zum Verkauf standen: 421 Rinder, 7621 Schweine, 1496  
Kälber und 1092 Hammel.  
Vom Rinderauftrieb wurden ca. 370 Stück verkauft. I.  
II. III. 41-45, IV. 35-40 Mt. pro 100 Pfund  
Fleischgewicht.  
Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. I. 53,  
ausgesuchte Rosten darüber, II. 50-52, III. 47-49 Mt. pro 100  
Pfund mit 20 Prozent Tara.  
Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 53, ausgesuchte  
Baare darüber, II. 50-57, III. 47-49 Pfg. pro Pfd. Fleischge-  
wicht.  
Am Hammelmart fanden ca. 890 Stück Käufer. I. 44  
bis 46, Lämmer bis 50, II. 40-42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

5356] Für die zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Anteilnahme bei dem Heimgange unseres theueren Entschlafenen, des Rittergutsbesizers

## Rudolf Timm

auf Dziewa

sagen wir allen Freunden und Kameraden des Verstorbenen, insbesondere den bei den Leichenfeierlichkeiten zahlreich erschienenen Vereinen und Deputationen hierdurch herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

5438] Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an **Abbau Ridorjz**, Sempelsburg, Westpr., den 8. Februar 1897. Königl. Fortaufseher **H. Schramm** u. Frau geb. Gohm.

5431] Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Selma** mit dem Mühlbesitzer **Herrn Friedr. Jahnke** in Wirta-Mühle beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. **Gr. Sout**, den 6. Februar 1897. **Julius Schwanke** nebst Frau.

5397] B. f. Amtsbez. Raudnig a. Fleischschauher bef. C. Jolowski, Gastwirth, Gr. Schönforst. [5397]

**Sahnenkäse**  
nur vollfette Waare, sucht [5348] **Fran Emilie Schnabel**, Käsehandlung, Kolberg, Klosterstraße 25.

5468] Für den Vertrieb von **Kaffee und Thee** suche ich bei der Stadt- u. Landwirthschaft eingeführte Agenten. **M. F. Schmidt**, Ferdinandsstr. 27, Hamburg.

**Kaffee.**  
Gelegenheitskauf, geröst. Bld. 1 M. Wiederverk. Rabatt. **Dresden**, Billnbergstr. 5. Holl. Kaffee-Verger.

**4sperrige Lokomobile**  
stationäre m. f. Zubehör, neu, unter Garantie, Umstände halber billig zu verkaufen. **Klinsmann & Co.**, Ingenieure, Danzig. [5080]

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei [6931] **E. Dessonneck**.

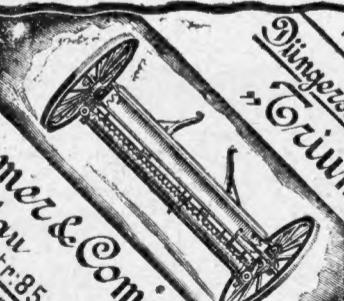
# Max Falck & Co.

GRAUDENZ

## Chemische Fabrik für Theerproducte

empfehlen ihre Fabrikate, als:

- Prima Asphalt-Dachpappen
- Asphalt-Isolirplatten
- Holzement, Klebemasse, Dachkitt
- Präparirten Dachtheer
- Dachlack
- Carbolineum.
- Eisenlack etc.



**Eurt-Riemer & Comp.**  
Breslau  
Grabschneiderstr. 85.  
Erenkann bester Dünge-Neuzett

Patent-Preisgekrönt im In- u. Auslande  
Dünge-Neuzettmaschine  
„Triumph“

**Sämereien für Garten und Feld**  
Obstbäume, Biergehölze, Rosen  
Bierpflanzen aller Art empfiehlt  
**Georg Schnibbe, Danzig**

5333] Schellmüller Weg 3. Post Schellmüller. Reichhaltiges Preis-Verzeichn. kostenfrei zu Diensten.

**Der Vertreter eines Berliner u. Frankfurter Bauhauses**  
allerersten Ranges, die sich speziell mit der Umwandlung größerer industrieller Etablissements in **Aktiengesellschaften** befassen, kommt Mitte dieses Monats nach Ost- und Westpreußen, und würde mit Besitzern solcher Objekte persönlich konferiren. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Unbedingte Discretion. Geht. Offerten unter **Z. U. 309** an **Haasenstein & Vogler, A. G.**, Berlin SW. 19. [5425]

## Zur Ausführung von rationellen Drainagen,

welche bei langjährig nachgewiesener sicherer Wirkung weniger Anlagekapital, als bei den bisher üblichen Methoden erfordern, bei denen die Grundsätze der Quer- und Längsdrainage je nach der Zweckmäßigkeit angewendet werden, unter sorgfältiger Berücksichtigung der bestehenden Bodenverhältnisse und der Drainagebedürftigkeit, insbesondere zu akuter, gewissenhafter Ausführung durch tüchtig eingeschulte Arbeiter, ferner zur Auskünst über zu bildende Drainage- u. Wassergenossenschaften, sowie zur Anfertigung der hierzu erforderlichen Vorarbeiten nach Vorschrift der Königlichen Behörden empfiehlt sich

**Carl Helze in Guesen,**  
Inh. Paul Heinze.

Erlaube mir noch hinzuweisen auf meine Aufsätze über Drainage in der illustrierten landwirthschaftlichen Zeitung 1893 No. 92 bis 96, welche von mir im Zusammenhange auf Verlangen jederzeit gratis bezogen werden können. [5241]

## Ludw. Zimmermann Nachf.

Danzig, Hopfengasse No. 109/110. [7277]

**Eisenbahnen u. Locomotiven**  
**Stahlschienen und transportable Gleise,**  
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

## Thomas French, Graudenz, Börgenst. 4-6

Bestes und größtes Geschäft am Plage, empfiehlt Arrangements jeder Art aus frischen, duftenden Blumen.

Bestellungen nach Außerhalb prompt und gewissenhaft.

## Seidenstoffe

Direct aus der Fabrik von 50 Pf. per Met. an. Beste Bezugsquelle f. Priv. zu Fabrikp. Schwarze, weisse und farb. Seidenstoffe in Hohenstein. Seidenweb. „Lotze“, glatt, gemust., gestr., carr. etc. Hohenstein i. S. Specialität: Brautkleider. Mechanische Seidenstofffabrik. Man verl. Muster a. d. Hohensteiner Seidenweberei Lotze, bevor man anderswo kauft.

## H. Woköck, Zimmermeister

Dampfjägewerk, Holzbearbeitungs-Fabrik, Bantischlerei,

Neuenburg a. Weichsel,

Eisenbahnstation Hardenberg, empf. eht sich zur Ausführung von Neu- und Umbauten jeder Art, nach neuestem Muster. Besonders

## Landwirthschaftliche Neubauten

speziell Scheunenneubauten, werden nach langjähriger Erfahrung praktisch, billig und schnell ausgeführt. [4333]

5263] Einen größeren Posten **Woylachs** alte Militär-Decken

haben noch billig abzugeben **Abraham Jacobsohn Söhne.**

## Neunaugen

Große Mark 7,00 pr. Schod, Mittel Mark 5,50 pr. Schod, Kleine Mark 4,00 pr. Schod versendet gegen Nachnahme

**Emil Mueller.**  
Erdthunen. [5326]

20-30 Centner neue **Türk. Pflaumen** giebt billigt ab [4988]

**Alexander Loecker.**

5387] Eine noch gut erhaltene **Bohremaschine** steht für 90 Mark zum sofortigen Verkauf bei Schmiedemeister **A. Koltermann**, Sumowo per Rajkowo.

**H. Süßrahm-Margarine** pro Pfund 65 Pfg. Speck fetter, fett u. mager pro Pfund 65 Pfg.

**Deutsches Schmalz** garant. rein, pr. Pfd. 45. Pfg. Cacao garant. r. pr. Pfd. 1,40 Mk. bei Abnahme v. 5 Pfund. Versand franco incl. Verpackung unter Nachnahme innerhalb ganz Deutschland. [2670]

**Louis Hennigs,** Netzen, Versandhaus.

[1370] Streichf. Delfarben, Sirnis, Lade usw. offer. billigt **E. Dessonneck.**

5351] Ein gebrauchter **Spazierschlitten** ist zu verkaufen Markt Nr. 8.

**Hodam & Ressler** Danzig halten neue u. gebrauchte **Lokomobilen** stets vorrätzig.

**Spazierschlitten** ist zu verkaufen Markt Nr. 8.

## Himbeersaft

mit Zucker eingekocht, gebe nur an Wiederverkäufer, zu billigen Preisen ab. [5869]

**Hugo Nieckau, Fruchtlast-presserei, St. Entan.**

## Hoffmann

neutausch., Eisenbau, größte Zonjulle, January ab. nuss. lief. 1. Fabriktr., 10 jäh. Garantie, monatl. Mt. 30 ab ohne Preiserhöhung, Laufmährt 1st., Probe (Katal., Zeugn. 1st., die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14

## Edeltarpfen

einförmige, hat noch einige **Laufend Schod** abzugeben

**Die Gräfl. u. Einsiedel'sche** Fischerei-Verwaltung zu Greba, Station Mada, 5429] Ob-Kauf

## Wohnungen.

**Gerrichtliches Wohnhaus**

in Graudenz, 17 Zimmer mit reichem Zubehör, Stallungen, großem Garten, preiswerth veräußlich. Selbstrefektanten ertheilt Auskunft Herr Rosenbohm, Lindenstraße 30. [3314]

**Danzig.**  
Ein großer Laden in Danzig geachteter Geg., mit m. a. ohne Bohn. v. l. April d. 38. zu vermieten. Näheres Breitstraße 32, II. [5446]

**Strasburg.**  
Mein Laden nebst Wohnung ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. [4842] **S. Radowski.**

**Thorn.**  
Ein groß. Laden mit angrenz. Wohnung und ein kleiner Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ausschließlich Kolonialw. u. Destill., da ein solches im Hause vorhanden, sowie ein Geschäftsfelder per 1. April cr., beste Lage Thorn's, zu vermieten. Meld. mit Aufschrift W. K. 111 postl. Thorn.

**Melno.**  
5352] Die bisher von Herrn **Wagti** in Melno benutzte **Wohnung**

geeignet für Holzhändler oder Schuhmacher, die in der Umgebung lobenden Verdienst haben, ist von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Gastwirth Daum, Melno.

**Gnesen.**  
Ein geräumiger Laden in guter Gegend, vom 1. April zu vermieten.

**Damen** finden freundl. u. bill. Aufnahme. Off. u. Nr. 200 postl. Graudenz.

**Damen** finden liebevolle Aufnahme bei Frau **Seemann Daus.** Bromberg, Wilhelmstraße 50.

**Pension.**  
5361] Zu Oitern suche eine **Pension** für ein zwölfjähriges Mädchen. Offerten mit Penfionsforderung an Frau Frieda Starck, Groß Konstadt bei Konioad.

**Bücher etc.**  
Für Lehrer!

**Zwölf Melancthon-Gedichte** zum Vortrag, besonders für Schulfestern.

**Melancthon = Feier** in der Schule.

Beide Schriften nach auswärts franco gegen Einlieferung von 50 Pfg. in Briefmarken. [5406]

**C. G. Röhre'sche Buchhandlg.** Paul Schubert.

**Verlagshandlung Paul Parey in Berlin SW.,** Hedemannstraße 10.

Verlagshandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10.

## Mentzel u. v. Lengerke's

Landwirthschaftlicher Hilfs- u. Schreibkaleuder.

**50ster**

**Jahrgang 1897.**  
I. Teil, fest geb. II. Teil, gehft. Preis für beide Teile: In Leinen 2 M. 50 Pf., in Leder 3 M.

Der zweite Theil des Jubiläums-Jahrganges enthält u. A. einen höchst wichtigen Aufsatz über die Frage „Wie soll man düngen?“ Beantwortet von Maereker-Halle, Vogel-Berlin, Wagner-Darmstadt.

Ferner acht prachtvolle Rinderbilder in Farbendruck.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Heirathen.**  
Jung. Kaufm., 26 J., ev., Buchhalt. i. groß. Fabr., f. d. Bekantn. e. j. Dame m. H. Bern. beh. Ehel. u. Gründung e. Geschäfts. Melb. briefl. u. Nr. 5393 ad. Gefellenerb.

**Recell. Heirathsgejuch**  
Kaufm., 35 J., alt, ev., von angenehm. Ausz. u. gut. Charakter, 30000 M. Verm. sucht Heirath mit vern. Dame. Detail. Offert. mit Aug. d. Verhältn. werden unter A. N. 300 postl. Thurn erbt. Strengste Discretion zugesichert.

**Vereine.**  
Landwirthsch. Verein Eichenkranz

**Schlittenparthie**  
Montag, den 15. cr. Sammelplatz Nachmittags 2 Uhr im „Schwan“, Graudenz, Fahrt nach Mehtrug. Rückfahrt nach Tivoli, dort Concert und Tanz. [5454] Der Vorstand.

**Vergnügungen.**  
Sonntag und Montag:

**Stettiner Sänger** im Schützenhaus.

**Schwan**  
Sonabend, den 13. d. Mts. Großer Maskenball

Verschiedene Aufführungen, komische Vorträge etc. Anfang 8 Uhr.

**Burg Hohenzollern**  
Sonabend, den 13. Februar, Maskenball.

**Würstchen!**  
Donnerstag, den 11. Febr., von 6 Uhr Abends ab Blut- u. Leberwurst, Grützwurst u. Würstsuppe im Goldenen Anker.

**Glöwinski.**

**Danziger Stadttheater.**  
Donnerstag: Bei erhöhten Preisen. Zweites Gastspiel von **Witz Marynowe. La Traviata** Freitag: **Novität. König Heinrich.** Sonabend: Bei ermäßigten Preisen. **Rosß und Schwert.**

**Stadt-Theater in Bromberg.**  
Donnerstag, den 11. Februar **Chyrienne.** Lustspiel in drei Akten v. B. Sardou u. G. de Najac. — Deutsch von Oskar Blumenthal. Freitag: **Moritur.** [5918]

**Feldmesser Herr Zschock** wird ersucht, dem Unterzeichneten seinen jetzigen Auenhalsort einer wichtigen Sache wegen per Postkarte anzugeben. [5359]

**Dr. von Zaluski,** Lautenburg Wpr.

**Sichere Existenz**  
findet tüchtiger Bäcker, Israel. bei Uebernahme einer Bäckerei in einer Kleinstadt Wpr. bei ca. 300 jüdischen Einwohnern, wo solcher nicht am Plage und gewinnlich wird. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 5292 an den Gefälligen erbeten.

**A. 20**  
Brief zu hat erhalten, jetzt wieder postlag. unt. bekannter Abreife. [5443]

**Heute 3 Blätter.**

**Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark** Keine Ziehungsverlegung! 30 Pf. 13.—16. März d. J.

**200 000 Mark 6261 Geldgewinne,** Haupt-treffer: **50 000, 20 000, 10 000 Mk.** u. s. w.

**LOOSE à 3 Mark 30 Pfg.** (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Graudenz sind Loose à 3,30 Mark zu haben bei **J. Ronowski, Grabenstr. 15** und **Frau Louise Kauffmann.**

Graudenz, Donnerstag]

[11. Februar 1897.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Februar.

\* — Nach dem ersten Entwurf des Sommerfahrplans der Eisenbahndirektion in Bromberg treten folgende wichtigere Änderungen des Fahrplanes ein: Zwischen Bromberg und Thorn wird ein Mittagszug 609 neu eingerichtet, um dessen Einlegung namentlich die vielen Interessenten petitioniert hatten, welche an dem Holzverkehr der Weichsel theilhaftig sind. Der neue Zug 609 (Abfahrt 11.53 Vorm., Ankunft Thorn 1.37 Mittags) hat in Bromberg Anschluss an Zug 88 aus der Richtung von Danzig, in Thorn an die Züge 609 (bisher 601) nach Jablonowo und 209 nach Graudenz. Ferner wird von Thorn nach Bromberg ein neuer Zug 610 (Abf. Thorn 7.55 Abends, in Bromberg 9.43 Abends) eingelegt. Auf der Strecke Posen-Schneidemühl-Kreuzstettin werden neu eingelegt: 1) der gemischte Zug 907 von Posen bis Schneidemühl (ab Posen 10.0 Abends, in Schneidemühl 1.45 früh) mit Anschluss in Schneidemühl an die Züge 14 und 8 nach Berlin, 61 nach Bromberg und 971 nach Kallies, in Regau an Zug 1059 aus Kreuz, in Posen vom Zug 6 aus Warchau; 2) der gemischte Zug 908 von Schneidemühl bis Regau, Abf. Schneidemühl 11.4 Nachts, Ant. Regau 1.0 früh, mit Anschluss in Schneidemühl vom Zug 71 aus Berlin, von den Zügen 67 aus Berlin, 64 aus Bromberg, 10 aus Dirschau, 980 aus Kallies, 908 aus Kreuzstettin; 3) der Personenzug 914 auf der Strecke Schneidemühl-Posen, Abf. Schneidemühl 7.0 Morgens, Ant. Posen 9.55 Vorm. Auf der Strecke Posen-Znowitz treten wesentliche Verbesserungen des Fahrplans ein, es werden neue Züge eingerichtet: 1) von Posen bis Znowitz Zug 1057, Abf. Posen 9.22 Abends, Ant. Znowitz 11.02 Nachts; 2) von Znowitz bis Posen mit Anschluss in Znowitz bis Regau Zug 1054, Abf. Znowitz 5.25 früh, Ant. Regau 8.26 Vorm.; gleichzeitig wird der gemischte Zug 1054 von Posen bis Znowitz in einen Personenzug umgewandelt; 3) von Regau bis Znowitz gemischter Zug 1059 Abf. Regau 11.52 Nachts, Ant. Znowitz 12.38 Nachts. Die Einlegung dieses Zuges ist für den Verkehr zwischen Znowitz und Posen von besonderer Wichtigkeit, insofern die Rückfahrt aus Posen nicht wie jetzt schon um 4.40 Nachm., sondern künftig erst um 10.0 Abends angetreten zu werden braucht.

— Im Deutsch-Alexandrower Grenzverkehr wird bei Getreideversendungen, die über Warchau, Koluzy oder Dombrowa von einer breitspurigen russischen Bahn ausgehen und ab Alexandrow nach deutschen oder niederländischen Stationen weiterbefördert werden, die Grenzübergabebühr nicht mehr erhoben.

— Die Rekrutierung des Heeres 1897/98 ist durch kaiserliche Verordnung dahin geregelt worden, daß die Entlassung der Reservisten spätestens am 30. September 1897 erfolgt. Bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben bezw. nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai bezw. November eingestellten Trainsoldaten sind am 30. Oktober 1897 bezw. am 30. April 1898, die Trainsoldaten sowie die Detachementshandwerker am 30. September 1897 zu entlassen.

Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei der Kavallerie baldmöglichst nach dem 1. Oktober 1897, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiederentfalten in den Standorten von den Herbstübungen, bei den Trainsoldaten zum Herbst am 2. November 1897 und für die Trainsoldaten zum Frühjahr am 3. Mai 1898 zu erfolgen. Die Rekruten für das Infanterie-Regiment von Hindenburg (Pommersches) Nr. 2, für die Unteroffizierschulen, sowie die als Detachementshandwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1897 einzustellen. Für die Rekruten aller übrigen Truppenteile hat das Kriegsministerium den näheren Zeitpunkt der im Laufe des Monats Oktober 1897 stattfindenden Einstellung festzusetzen.

— (Aus dem Reichs-Versicherungsamte.) Der ostpreussische Landwirth Selbst war eines Tages mit seiner Ehefrau nach der Stadt gefahren, um Butter, Eier etc. zu verkaufen und andere Gegenstände für ihre Wirtschaft einzukaufen. Unterwegs trafen sie bekannte Landleute, denen das Pferd schon geworden war; hierbei hatte ein Mann schwere Verletzungen davongetragen und sollte in ein Krankenhaus geschafft werden. Die Ehefrau des Verletzten, welche ihren Mann nach dem Krankenhaus begleiten wollte, hat den Selbst, ihr Führer mit nach Hause zu nehmen. S. war hierzu auch gern bereit. Er fuhr auf seinem eigenen Wagen, während Frau S. auf dem fremden Fuhrwerk Platz nahm und dieses lenkte. Plötzlich ging das fremde Pferd wieder durch und schleppte Frau S. vom Wagen, ohne daß sie weiter verletzt wurde. Als S. seine Ehefrau in bedrängter Lage bemerkte, sprang er vom Wagen herab, um ihr zu Hilfe zu eilen. Bei dieser Gelegenheit kam er mit einem Fuß in seine Reine und brach sich ein Bein. Sein Anspruch auf Entschädigung wurde von der Berufsgenossenschaft abgewiesen, da ein landwirthschaftlicher Betriebsunfall nicht vorliege. Gegen den ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft erhob S. Berufung beim Schiedsgericht, jedoch ohne Erfolg. Alsdann erhob er Rekurs beim Reichs-Versicherungsamte. Letzteres erachtete die Vorentscheidung für versetzt und verurtheilte die Berufsgenossenschaft zu der Rentenzahlung. Der Vorsitzende erklärte, es handele sich hier um einen landwirthschaftlichen Betriebsunfall, da die Fahrt dem landwirthschaftlichen Betriebe diene, und da die Vornahme von Gefälligkeitsverrichtungen auf dem Lande allgemein üblich sei, auf Gegenseitigkeit beruhe und auch von der Versicherung mitumfaßt würde.

— (Aus dem Oberverwaltungsgericht.) Das Oberverwaltungsgericht hat am Sonnabend einen bemerkenswerthen Rechtsstreit zwischen dem Eisenbahnfiskus, vertreten durch die künftl. Eisenbahndirektion zu Danzig, und dem Magistrat von Danzig entschieden. Der Eisenbahnfiskus hatte zu den neuen Bahnhof- und erweiterten Gleisanlagen innerhalb der Stadt Danzig mehrere Grundstücke im Enteignungsverfahren für 292 400 Mark erworben; er weigerte sich jedoch, den Kaufschuß von einem Prozent jener Summe zu entrichten, da es sich hier nicht um einen Kauf, sondern um eine Enteignung handle; der Magistrat habe auch verlangt, daß die Entschädigung im Verwaltungsverfahren zum Austrag komme. Nach fruchtlosem Einspruch kam es zur Klage. Der Bezirksauschuß wies auf Grund einer Ordnung vom Jahre 1777 und des Gesetzes vom 16. Februar 1857 die Klage des Eisenbahnfiskus zurück und erklärte, die Bestimmungen des Enteignungsgesetzes könnten im vorliegenden Falle nicht maßgebend sein. Die Enteignung sei hier als Kauf anzusehen. Gegen diese Entscheidung ergriß der Fiskus das Rechtsmittel der Revision. Das Oberverwaltungsgericht entschied gleichfalls zu Gunsten der Stadt. Die Vorentscheidung sei zureichend; auch bei der Enteignung habe der Fiskus den Kaufschuß zu entrichten.

— Der General-Major z. D. v. Göke ist im Alter von 96 1/2 Jahren in Berlin gestorben. Er war 1800 im Fortamt Pappe in bei Labia (Ostpreußen) geboren. Im Jahre 1816 beim Infanterie-Regiment Nr. 6 eingetreten, wurde er im Jahre 1820 Lieutenant in demselben Regiment. Im Jahre 1861 wurde er als Generalmajor zur Disposition gestellt.

— (Militärisches.) Nachgenannte Oberprimaner der Hauptkadettanstalt sind als Port. Fähnriche in der Armee angestellt und zwar die Port. Unteroffiziere: Gerhardt bei dem Gren. Regt. Nr. 1, v. Kaiserberg bei dem Grenadier-Regt. Nr. 2, Lübbe bei dem Inf. Regt. Nr. 42.

— Dem Arbeiter Johann Gotthold Krzyzjon in Bromberg sowie dessen Ehefrau Auguste Natalie, geb. Böhlke, und ihren fünf Kindern ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen: „Kron“ zu führen. Ferner ist der unverheirateten Wilhelmine Marie Lübbe in Gernandorf, Kreis Wirß, die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen „Wohm“ zu führen.

— (Patent.) Herrn R. Wojciechowski in Opalenica, Kr. Grätz, ist auf einen Reifen mit innen liegenden einzelnen Federn für Fahrräder ein Reichspatent erteilt worden.

\* Reichen, 9. Februar. Bei Herrn Kaufmann Sikorski brach in einem Stall Feuer aus. Eine Menge Waaren, Petroleum und Geschirr wurde vernichtet, auch Vieh ist verbrannt. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, doch konnte sie nur eine geringe Thätigkeit entfalten, da die Spritze versagte. Die Häuser der Nachbarn schwebten in großer Gefahr.

— Culmsee, 9. Februar. Es sind in diesem Jahre sehr viele Neubauten in Aussicht genommen worden, zu deren Ausführung der Ziegelbedarf aus den umliegenden Ziegeleien (mit Einschluß der Welschen Dampfziegelei, die allein täglich 30 000 Ziegeln liefert) kaum gedeckt werden dürfte. Auf dem Marktplatz wird eine Wasserstation gebaut werden.

Thorn, 9. Februar. Herr Kammereisen - Kontrolleur Siebert ist zum Vorsteher des in Frankfurt a. M. neu gebildeten städtischen Abrechnungsamtes gewählt und tritt sein neues Amt bereits am 15. d. M. an.

— Neumark, 8. Februar. Die in der gestrigen Generalversammlung des Vorstuhls vereins vorgelegte Bilanz für 1896 ergab, daß die Bestände an Vorräthen gegen trockene Wechsel 330 585 Mk., gegen gezogene Wechsel 131 097 Mk., in laufender Rechnung 169 930 Mk., in Lombard 2400 Mk. und die Effekten 28 905 Mk. betrugen. Dem gegenüber steht das Guthaben der Mitglieder mit 199 733 Mk., die Reserven mit 57 951 Mk., die Einlagen mit 375 987 Mk. und die aufgenommenen Darlehne mit 40 000 Mk. Die Giroverbindlichkeiten aus weiter begebenen Wechseln betragen 117 206 Mk. Aus dem verbliebenen Reingewinn von 18 464 Mk. wurde durch Beschluß der Versammlung den Mitgliedern aus dem Reservefonds eine Dividende von 6 1/2 pSt. gewährt, wodurch der letztere eine Höhe von 61 500 Mk. erreicht hat. Schließlich wurde dem Vorstande die Ermächtigung erteilt, sich an der Gründung einer auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhenden Provinzialgenossenschafts-Kasse zu betheiligen.

— Marienwerder, 9. Februar. (N. W. M.) Ein Diebstahl, der gegen den Spießhaken das Gefühl höchster Empörung, für die Bestohlene aber aufrichtige Theilnahme hervorgerufen muß, ist vor einigen Tagen verübt worden. Die klempnerwirthliche Gerber hatte sich unter den größten Entbehrungen durch mühevollen Arbeit pfeifflüssig 180 Mk. erspart und hielt das Geld in einer Kommode wohlverwahrt. Kürzlich ist nun Jemand während der Abwesenheit der Frau gewaltsam in deren Wohnung eingedrungen, hat die Kommode erbrochen und die Geldsumme gestohlen. Die Wittwe wollte mit ihren Ersparnissen vornehmlich die Kosten der bevorstehenden Einsegnung ihres Sohnes decken. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

— Diche, 9. Februar. Bei dem tiefen Schnee und der strengen Kälte (das Thermometer zeigte heute vor Sonnenaufgang 24 Grad R. unter Null) leidet das Wild unserer Gegend große Noth. Rehe, Hasen und Rebhühner bringen nicht selten selbst am Tage in die einsamen Waldhöfe ein, um sich spärliche Nahrung zu suchen. Man hat daher Futterplätze im Walde eingerichtet, für das Rehwild ist Espenstrauch zum Venagen der Rinde gefällt worden, und man hat streckenweis das Haubkraut vom Schnee befreit. Das Rehwild hält sich aber auch gern in den zur Bekämpfung des Engerlingsfraßes angelegten Lupinenfeldern auf, da diese bekanntlich nicht abgeerntet werden.

W. Kreis Schwes, 9. Februar. In Rubiewo feierten gestern die Wittwen Franz Wittasch'sche Eheleute ihre goldene Hochzeit.

Buchel, 9. Februar. Herr Oberförster Born in Woziboda ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Forstmeisters Schütte zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden.

\* Aus dem Kreise Schlochau, 7. Februar. Im Schutzbegirt Eichenmühl der Oberförsterei Eichenmühl wurden in der Zeit vom 24. Januar bis 3. Februar in zwei Pfahleisen, welche auf erhöhten Punkten an einem See aufgestellt waren, 1 Steinadler und 2 Uhus gefangen. Ersterer hatte eine Spannweite von 2,10 Meter. Außer diesen Raubvögeln fingen sich in demselben Eisen in kurzer Zeit 2 Fühnerhabichte und mehrere kleine Raubvögel.

F. Aus dem Kreise Schlochau, 8. Februar. Ein Unglück trug sich vor einigen Tagen in Abbau Nidnau zu. Der kleine Sohn des Besitzers A. wollte Blei schmelzen und es in eine Form gießen, die er sich in ein Stück Brinde geschnitten hatte. Hierbei flog ihm geschmolzenes Blei in die Augen. Am nächsten Tage wurde der Kreisphysikus hinzugezogen, und dieser ordnete die Ueberführung des Knaben in die Augenklinik des Dr. Herzog nach Graudenz an. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß dem Bedauernswerthen das Augenlicht erhalten bleibt.

— Zoppot, 8. Februar. Herr Bäckermeister Caro aus Danzig und sein Begleiter erlitten dieser Tage bei einer Schlittenfahrt dadurch, daß ihre Pferde durchgingen, schwere Verletzungen, der eine im Gesicht, der andere durch den Bruch dreier Rippen. — Der Seeleg hat gestern eine tüchtige Probe auf seine Widerstandsfähigkeit bestanden. Ein heftiger Ostwind bombardirte ihn Tag und Nacht mit Eischollen, die ihn und den Strand heute bei eingetretener Windstille als Varrikaden umgaben. So weit das Auge reicht, ist die See über Nacht zu einer spiegelglatten Fläche erstarrt, die bereits tollkühne Schlittschuhläufer zum Sport anlockt, obgleich sie von vielen Spalten durchzogen ist und schwere Gefahren droht.

W. Pöplin, 9. Februar. Der zum Bisthume Culm gehörige katholische Geistliche Dr. Lix hat seit einer Reihe von Jahren in der polnischen Kolonie zu Oberhausen im Rheinland mit Genehmigung der kirchlichen Behörden die Seelsorge versehen; jetzt aber will Herr Dr. Lix in seiner Heimath bleiben, und es ist ihm die Pfarrstelle in Rumian bei Lobau übertragen worden.

— Neustadt, 9. Februar. Der Entwurf des Hauptetats der Stadt Neustadt für 1897/98 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 76 700 Mk. gegen 76 900 Mk. im Jahre 1896/97. Beim Titel „Schuldetat“ ist die Staatsbeihilfe um 4 250 Mark erhöht. Die Hundesteuer ist mit 400, die Luftbarkeitssteuer mit ebensoviel und die direkte Gemeindesteuer mit 47 800 (im Vorjahre 44 000 Mk.) in Einnahme gestellt. An Kreisabgaben sind 20 000 Mk. (2000 Mk. weniger als im Vorjahre) aufzubringen. Der Etat der Schlachthausverwaltung schließt mit 11 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab.

— Verent, 9. Februar. Gestern Mittag wurde auf unserer Eisenbahnstrecke bei Kilometerstation 445 von dem von Hohenstein ankommenden Revisionszuge der Anticher Franz

Lobisch aus Lubahn, welcher sich auf dem Bahnplanum aufhielt, überfahren und am Kopfe und an der Brust verletzt. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Heute früh starb auf der Herrn Baurath D.-Danzig gehörigen Besitzung Schilbich ein Dienstmädchen infolge von Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Sie hatte gestern Abend, um ihr Schlafzimmer besser zu erwärmen, einen Eimer glühender Kohlen in das Zimmer gestellt und die Nacht über darin stehen lassen.

— Elbing, 8. Februar. Der hiesige Evangelische Kirchliche Hilfsverein hatte in dem abgelaufenen ersten Vereinsjahre einen Ueberschuß von 241 Mark. Hieron wurden an den Provinzialverein 120 Mk. abgeführt, für die Gemeindefürsorge der hiesigen Leidensgemeinschaften 45 Mk., der Gemeinde zu Pangritz Kolonie 45 Mk. und der Gemeinde Neuheide 30 Mk. überwiesen. Die Mitgliederzahl beträgt 180.

— Königsberg, 8. Februar. Die Sektion I der Fuhrwerks-Vereinsgenossenschaft (Ostpreußen) trat heute hier zu ihrer Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn G. Hinz-Königsberg zusammen. Nach dem Verwaltungsbericht für 1896 beträgt die Zahl der Betriebe 469, von denen 241 für den Personenverkehr und 219 für den Lastverkehr dienen. Von 62 Unglücksfällen (gegen 53 im Vorjahre) hatten sieben den Tod zur Folge; in zwei Fällen war die Todesursache Hirschschlag. In 33 Fällen waren die Verunglückten innerhalb der ersten 13 Wochen wieder arbeitsfähig. Rentenberechtigt wurden 14 Verunglückte gegen zehn im Jahre vorher; acht Fälle stehen zur Entscheidung noch aus. Die Verwaltungskosten bezifferten sich auf 1358,68 Mark. Betriebsrevisionen haben in umfangreichem Maße stattgefunden. Die Lohnnachweisungen gingen leider wie auch in den früheren Jahren äußerst mangelhaft ein. Das Schiedsgericht der Sektion trat zu vier Sitzungen zusammen, in denen 18 Fälle zur Verhandlung gelangten, neun davon wurden zu Gunsten der Sektion, sieben zu Gunsten der Verletzten entschieden und in zwei Fällen steht die Entscheidung noch aus. Der Etat für 1897 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2400 Mark festgelegt. In den Vorstand wurden auf die Dauer von zwei Jahren wiedergewählt: Fuhrhalter Tolsdorf-Jünten, Posthalter Wiers-Justerburg, Fuhrhalter Lams-Braunsberg und Bornemann-Gumbinnen, zu Vertrauensmännern Fuhrhalter Murawski-Königsberg, Kaufmann Doring-Wartenburg und Posthalter Wiewemann-Stallupönen.

— Mohrungen, 8. Februar. Der hiesige Vorstuhls-Berein hielt gestern seine General-Versammlung ab. Der Kasienbericht ergab in Einnahme und Ausgabe 570 553,93 Mark, Aktiva und Passiva balanciren mit 227 102,65 Mark. Der Reingewinn beträgt 2738,26 Mk., das Guthaben der Mitglieder 38 333 Mk., der Reservefonds 16 604,22 Mk. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgelegt; dem Aufsichtsrath wurde eine Remuneration von 300 Mark bewilligt. 435 Mitglieder gehören dem Verein an, gegen 445 im vorigen Jahre.

— Braunsberg, 8. Februar. Um die praktische Verwendbarkeit von Schneehütten bei Lebungen im Winter zu erproben, hat das hiesige Füßlerbataillon auf dem Exerzierplatz drei Schneehütten, in denen 12, 8, 6 Mann Platz finden können, erbauen lassen. Nach täglichen Beobachtungen ist die Temperatur in den Hütten 3 bis 4 Grad höher als im Freien.

— Rastenburg, 8. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Direktors Dr. Großmann tagte hier eine stark besuchte Versammlung, welche beschloß, eine Gesellschaft zu begründen, deren Zweck wissenschaftliche Unterhaltung und Pflege der Geisteswelt unter den Mitgliedern ist. Bei genügend großer Mitgliederzahl soll ein eigenes Gesellschaftshaus erbaut werden. Der Jahresbeitrag wurde auf 40 Mark festgelegt. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Großmann, Baupinspektor Bergmann, Landrath v. Schmiedefeld, Kaufmann Holzendorf, Rittergutsbesitzer Amsinck, Glubenstein und Gutsbesitzer Watten-Heinrichsenhof, wurde mit der Förderung dieser Angelegenheit betraut.

\* Saalfeld, 8. Februar. In dem nahen Weinsdorf ist in Folge des starken Neuschneises unter den Kindern die Schule geschlossen worden. — Der Wassermangel in unserer Gegend steigt in Folge des trockenen Frostes immer mehr. Die Dorfsteiche sind meist längst erschöpft, es wird daher das Wasser nicht nur für die Küche, sondern auch für das Vieh aus den Seen und Flüssen herbeigeschafft. Die armen Leute gebrauchen auch häufig das Wasser aus aufgethauem Schnee.

— Liebstadt, 9. Februar. Sonntag hatte sich eine größere Anzahl von Bürgern zusammengefunden, um über eine würdige Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. schlüssig zu werden. Das Festprogramm wurde wie folgt festgelegt: Am 21. März gemeinschaftlicher Kirchgang aller ehemaligen Soldaten und der anderen Bürger; am 22. März Festeisen, alsdann Gesangsvorträge, Deklamationen, Aufführung patriotischer Theaterstücke und Tanz. — Mehrere Ortsbesitzer, die bisher die Milch ihrer Kühe in die hiesige Meierei lieferten, haben auf Anregung des Herrn Rittergutsbesizers Kramer - Pittebren beschlossen, in Liebstadt eine Genossenschaftsmeierei zu erbauen.

— Memel, 8. Februar. Herr Stadtrat und Beigeordneter Buhrow hier selbst ist von den Stadtverordneten zu Forst in der Laufst. zum Stadtsyndikus gewählt worden.

— Wartenburg, 9. Februar. Der Lehrer Masermann ist von der Regierung als Stadtkämmerer nicht bestätigt worden. Es soll deshalb künftigen Diensts eine neue Wahl stattfinden.

— Bromberg, 9. Februar. Das Ergebnis des Abchlusses des Spar- und Vorstuhlsvereins von Post- und Telegraphenbeamten im Oberpostdirektionsbezirk Bromberg für 1896 ist sehr günstig. Die 2312 Mitglieder erhalten 3 Prozent Zinsen und 1 1/2 Prozent Gewinnanteil. Dabei sind 1635,47 Mark dem Reservefonds zugewiesen und 1000 Mark Gewinn auf das folgende Jahr übertragen worden. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 461 333,98 Mark, der Reservefonds ist auf 16979,27 Mark angewachsen. Vorschüsse an Mitglieder wurden im Laufe des Jahres 67 699,83 Mark bewilligt, die Verwaltungskosten betrugen 402,10 Mark.

Gestern wurde unter großer Theilnahme aus Stadt und Land der Rittergutsbesitzer Timm-Dziewa auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe beigesetzt. Dem Trauerzuge schritten die Landwehrvereine von Bromberg und Krauswitz voraus; der letztere Verein, dessen Vorsitzender der Verstorbene lange Jahre war, war vollständig erschienen. Als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, gaben die Krieger drei Salven ab.

— Schulz, 9. Februar. Heute wurde der Arbeiter Otto Blant von hier auf der Weichselbahn durch eine Lokomotive überfahren, so daß der rechte Fuß nur an einigen Fingern hing. Der bedauernswerthe junge Mensch, welcher unverheiratet ist, wurde zur Amputation in das Kreiskrankenhaus Mieschelde beordert.

\* Tirschtiegel, 8. Februar. Ende voriger Woche fand in Mieschelde eine von Interessenten stark besuchte Versammlung betreffs des geplanten Eisenbahnbaues Rinnne-Neustadt-Tirschtiegel-Bräy-Schwiebus statt. Der Ingenieur der Kleinbahn-Gesellschaft Berlin erklärte, daß ein Projekt Rinnne-Schwiebus wegen des Anschlusses an die Warthe günstiger erscheine, und daß die 80 Kilometer lange Linie 5 bis 6 Millionen Mark kosten würde. Es wurde zur weiteren Verfolgung dieses Projektes eine Kommission gewählt.



5350] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per 1. März einen Kommiss

der der polnischen Sprache mächtig und ein flotter Verkäufer sein muß. Gehaltsanprüche sind beizufügen. S. Meyer's Wwe., Neuenburg Westpr.

**Ein Gehilfe** findet in meinem Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft v. 1. März Stell. Hermann Danu, Thorn.

**E. jüng. Destillateur** der zugleich die Lageristenstelle versehen und Komtoirarbeiten ausführen muß, zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen und Photographie an Gustav Fied, Ratel/Neke.

**Gewerbe-Industrie**

5413] Ein tüchtiger **Buchbinder** fogleich gesucht. M. Pasche, Landsberg a. W.

**Buchbindergehilfe** findet dauernde Kondition in der Albrecht'schen Buchdr., Stuhl.

**Malergehilfen** und Lehrlinge können sich melden bei 14706 E. Bahn, Thorn.

5328] Ein tüchtiger, jüngerer **Bäckergehilfe** findet dauernde, gute Stellung von sofort oder in 8 Tagen bei Carl Becker, Wäldermeister, Neidenburg.

**E. Horizontalgatter- schneider** unverb. thätig, flotter Arbeiter, ein Tischler der mit Hobelmaschinen Bescheid weiß, ferner einige tüchtige **Tischler, Drechsler, Bildhauer** finden dauernde, lohnende Beschäftigung besonders auf Massenauftrag. Meld. find zu richten an die Holzwarenfabrik, Dampf- hofel- und Sägewerk **Lindenhof v. Kowaren, Bahn Darschmen.** Darschmen. Können sich tüchtige, junge Leute melden 15420

**zum Erlernen der Schneidemüllerei, Holz- waarenfabrikation u. s. w.** unter günstigen Bedingungen.

5201] Einen tücht. **Schneider- gesellen** sucht v. Hof. a. Vorraths- arbeit u. dauernde Beschäftigung. M. S. Griebner, Herren- garderobengesch., Strasburg Wp.

5184] Ein erfahrener **Windmüller** gesucht zum 1. März d. J. S. Wer- werber mit nur guten langjährig. Zeugnissen werden berücksichtigt. Z. H. H. L. Lubin b. Graudenz.

5455] Ein tücht. **Wassermüll.** f. Hof. Beschäft. i. Mühle Wollsdorf, Dr. Johannisburg, Paderhauer.

5261] Suche von sofort einen **kräftigen Gesellen** der auch in der Landarbeit ver- wandt ist. Hellwig, Schorn- steinfeinmeister, Liebstadt Wp.

**Tüchtige** 14623 **Maschinenflicker** können bei hohem Verdienst in dauernder Stellung bei uns ein- treten. Maschinenbau- u. Ge- sellschaft Döberode Wp.

4667] Mehrere tüchtige **Bautischler** finden in meiner Bautischlerei von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung.

**Joh. Tepper.** Angerburg, Preußen, Kandelgeschäft und Bautischlerei.

**Tischlergehilfen** auf Bau- und Möbelerarbeit find. dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Lohm, Zilichne.

5445] Zwei tüchtige **Maschinenschlosser** finden sofort Beschäftigung in der Sodafabrik Montow bei Znowobrazlaw.

5362] Suche sofort einen tücht. **Schmiedegehilfen.** M. Reimann, Zulkau bei Maszewo, Kreis Thorn.

## Kesselschmiede

finden fogleich dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **J. W. Klawitter, 5124] Danzig.**

5083] Suche von sofort für mein Dampfjägerei ein tücht., tücht. **Maschinen-Heizer** dem gute Zeugnisse zur Ver- fügung stehen. E. W. Damratz, Neuenburg Westpr.

4624] Dom. Kirichenau, Kreis Löbau Westpr., sucht zum 1. April ev. auch später einen tüchtigen **Maschinisten**

der einen Dampfdruckapparat gut führen und kleinere Re- paraturen daran selbst machen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Ein Maschinist resp. erfahr. Heizer** zur Leitung der stationären Vo- tomobile für Ringofenbetrieb, findet per Frühjahr Stellung. Meldungen mit Gehaltsanprüch. werden brieflich mit Aufschriß Nr. 5093 d. d. Gefälligen erbet.

5094] Zum Frühjahr suche für Ringofenbetrieb **1 erfahrenen Seher 1 erfahr. Brenner.** Meldungen mit Gehaltsanprüch. zu richten an E. Goering, Soldau.

**Drei Zieglereisen** einer zum Dachstuhlerrichten, bei hohem Verdienst, können sich melden bei Zube, Zymochow bei Gr. Eymochow Wp. 15461

**24 Ziegelei- Arbeiter** werden für hiesige Ziegelei (Hand- betrieb) zur diesjährigen Kam- pagne gesucht. Meldungen bitte zu richten an 14444 E. Weichert, Pehow b. Werber a. d. Havel.

**Meier** verheiratet, gesucht für hiesige Dampfmeierei, der Fuß- und Schweinefleisch übernimmt. Ge- halt, Deputat und Tantieme. Eintritt 1. Mai. Persönliche Vor- stellung Bedingung, ohne Reise- vergütung. 15228 Mittershausen bei Leßen Westpreußen.

**Landwirtschaft**

4828] Ein tüchtiger **Beamer** kann sich melden in Minikowo bei Slesin. Gehalt 500 Mark exkl. Wäsche.

Wei, per 1. 4. cr. einf., verheir. **Wirthsch.-Beamer** für Mitterg. bei Posen, welcher mit den Verhältnissen der Pro- vinz, mit Ackerbau, Trillkultur, schwerem Leinboden, Viehzucht vertraut ist und langjährige beste Zeugnisse aufweisen kann. Gehalt 600 Mark und Deputat. Meld. mit Aufschriß Nr. 50 6 an den Gefälligen erbeten. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.

5019] Ein jüng., unverb. thätig. **Rechnungsführer** mit Amts- und Gutsvorsteher- schaft, wie Gemeindefreiwirtschaft, vertraut, wird v. Hof. resp. später gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. an Rittergut Gierkowo der Dameran, Kr. Culm.

Suche möglichst bald für ein Vorwerk einen verb., anspruchs- losen **Inspektor** dessen Frau die Aufsicht über das Meisen u. Federvieh übernimmt. Meldung mit Gehaltsforderung unt. Nr. 5363 a. d. Gefell. erbet. Nichtbeantw. gilt als Ablehnung.

5190] Zum baldigen oder spä- teren Eintritt find. ein unverb. thätig. **Wirthschafter** mit bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Gute von 550 Hekt.; derselbe muß mit der Drillkultur vollständig vertraut sein. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanprüchen an Gutsbesitzer Paeger in Sandhof bei Marienburg Wp.

5026] Ein verheirateter, gut empfindlicher **Wirthschafts-Inspett.** mit kleiner Familie und be- scheidenen Ansprüchen findet zum 1. April 1897 Stellung. Dom. Artzhan, Kreis Danzig.

5182] Zum sofortigen Eintritt wird noch ein tüchtiger **Gärtnergehilfe** nicht unter 20 Jahren, gesucht. Gehalt 24 Mk. pro Monat bei freier Station. G. Grothe, Dandelsgärtner, Allenstein.

5005] Dominium Straßin bei Danzig sucht einen unverb., fleißigen, tüchtigen **Gärtner** der fernere und im Winter etwas Hausarbeit übernehmen muß. Nur Bewerber, welche Zeugnisabschriften einreichen od. sich selbst vorstellen, werden berücksichtigt. Meyer, Straßin Wp.

5658] Dom. Gernert v. Riesen- burg sucht von fogleich einen gut empfohlenen, unverheirateten **Gärtner**

der zugleich Jäger ist. Persön- liche Vorstellung erwünscht.

**Gärtner und Jäger** gefest. Alters, evang., unverb., der in jeder Weise tüchtig ist, Kenntn. von Landwirtschaft und Viehzucht hat, für 1. April auf ein Landgut gesucht. Mel- dungen briefl. mit Aufschriß Nr. 5372 an den Gefälligen erbeten.

**Gelernter Jäger** findet hier Stellung als Feld- wächter und Amtsdienster. Dom. Ratkows b. Znowobrazlaw.

**Ein Gärtner** verb., kath., kleine Familie, nicht über 40 Jahre, bewandert im Obst-, Gemüsebau, Blumenzucht, dessen Frau mit Landwirtschaft vertraut ist, wird zum 1. März f. einen großen Villengarten ge- sucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldg. zu richten an Landwirthschafts-Gärtner M. Schalte, Danzig, Gr. Allee 8. 15392

**Verheir. Gärtner mit Zierwerker** findet zum 1. April Stellung in Zittau b. Kammlen.

**2 Gärtnergehilfen** strebsam u. fleißig, i. Topfkult. u. Gemüsebau erfah. z. 15. Febr. gesucht. Gehalt nach Leistung 15-18 Mk. monatl. n. fr. Stat. Stell. dauernd. Zeugnisabschr. erb. A. Hartung, Gr. Bartlessee- Bromberg.

5088] Für ein Vorwerk wird z. 1. April d. J. ein energischer, tüchtiger und umsichtiger **Wirth** mit Scharwerker gegen gutes Lohn und Deputat gesucht von Dom. Augustin Wp. bei Bismark Wp.

5405] E. tücht., älter., unverb. **Wirth** auf ein Grundstück i. d. Schwed- Neuenburger Niederung wird von Hof. gesucht. Gehalt nach Leber- einkunft. Meld. mit Zeugnisabschr. an E. Over, Brattwin erbeten.

**Zwei Insultente und 2 verh. Pferdefuchte** finden bei hohem Lohn u. Deputat v. 1. April Stellung. 15010 Meimershof b. Grone a. W. Der Zwangsverwalter. E. Fronhöfer.

**Vorarbeiter** mit 20 Zenten (Mädchen und Burken) zur Sommerarbeit gesucht. Dom. M. Slesin c. bei Bromberg.

5021] Einen tücht., gewöhn- lichen **Milchfahrer** (nach Mollerei) sucht der Hofort Dom. Siemkau b. Znamo.

**6 tüchtige Männer und 6 Mädchen** für die Feldarbeiten werden vom 1. April d. J. gesucht. Dagebitt kann sich v. 1. März ein selbstthätiger 15338 unverb. **Gutsgärtner** melden. Prussy b. Briesen Wp.

**Diverse**

5008] In Lindenau b. Lomowo findet zum 1. April ein unverb. **Diener Stellung.** Nur Bewerber mit guten Zeug- nissen, die in Abschrift einzu- legen, werden berücksichtigt. E. v. Bieler.

5329] Einen tücht., zuverlässigen **Hausdiener** sucht von fogleich A. Zebam's Hotel, Solbau Wp.

4375] Zum Frühjahr werden **150 tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen** für Kiesgrubenbetrieb gesucht. Starbenhof für Arbeiter 24 und 25 Bsp., für Frauen 18-20 Bsp. Privatquartiere und Kantine mit Schlafräumen für 60 Personen vor- handen. Anmeldung, schon jetzt an die Schachtmeister Gabryel- czuk oder Danczarski in Werschow bei Culm.

**Frauen, Mädchen.**

**Stellen-Gesuche**

Für 1. Mädchen (Waise) such. Stell. **z. Erlernen d. Wirthsch.** od. Geschäft, Puz. z. Freie Station u. Familienanhang Bedingung. Näher. durch E. Golenberger, Marienburg Wp. 14984

**Gebildetes Mädchen** ev., 28 J., in der f. Küche firm, in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, sucht z. 1. April Stell. als Wirthschaftsfr. od. Stell. d. Hausfr. Offert. an Schmidt, Althausen bei Culm Wp.

## Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann zum 1. April oder 1. Mai in mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft eintreten. 5450] Julius Springer, Culmsee.

5234] Für fogleich ein zuverl. **Antfcher gesucht.** Zuderfabrik Schwab.

**6 Schachtmeister mit je 50-60 Mann** zur Ausführung von Vorfluth- arbeiten und zum Auseinander- planieren von Grabenaustrich- werden sofort gesucht. Anmel- dungen mit Zeugnisabschriften und Unlebensbedingungungen oder persönliche Vorstellung haben spätestens bis 15. Februar zu erfolgen. 15286 Paul Heinze, Kulturtechniker, Gneien, Lorenzstraße 11.

Zur Abfuhr von 30000 ehm. Kies wird ein **Unternehmer** gesucht. Entfernung 1 1/2 km. Meld. verb. briefl. m. Aufschriß Nr. 5379 durch den Gefell. erb.

**Lehrlingsstellen**

5041] Für mein Tuch-, Manu- faktur- und Modewaarengeschäft suche der sofort oder 15. Februar einen **Volontair oder Lehrling.** Polnische Sprache Bedingung. Simon Seelig, Löbau Westpr.

**Zwei Lehrlinge** suche für mein Kolonial-, Eisen- waaren- und Destillations-Ge- schäft. 15225 S. Winkler, Freystadt Wp.

**Junger Mann** aus guter Familie findet per 1. April cr. Lehrstelle in meiner Medicinal-Drogerie. 15172 E. Gündel, Wilkow.

5272] Für meine Mode-, Ma- nufaktur-, Herren- u. Damen- Konfektions-Gesch. suche per bald einen **Lehrling** möglichst der polnischen Sprache mächtig. Meld. find zu richten an E. Arens, Lubichow Westpr.

Suche einen Sohn anfänglicher Eltern, gut erzogen, der Lust hat, die **Uhrmacherei** gründlich zu erlernen. Meld unt. Nr. 192 a. d. Gefell.

**Ein Lehrling** kann von Oftern bei uns eintreten. G. Kuhn & Sohn.

5129] Für meine Eisen- und Kolonialwaarenhandlung suche ich zum baldigen Eintritt einen **Lehrling** Sohn rechtlichaffener Eltern. J. Scharwenka, Culmsee.

**Ein junger Mensch** welcher das Gärtnerfach er- lernen will, kann sich melden in Baiersee bei Kleintrebitz.

5334] Zu sofort oder später **1-2 Lehrlinge** für meine Drogen- und Farben- handlung gesucht. Ausbild. ge- wissenhaft. Johannes Siemerth, Riesenburg.

**Zwei Lehrlinge ges.** welche Lust haben, gründlich das Dampfmoellereifach zu erlernen. Lebrzeit 2 Jahre, wofür für das erste Jahr 80 bezw. 100 Mark, freie Station, gute Verpflegung gewährt wird. Reife vergütet. Meld. nimmt entgegen die Städtische Dampfmoellerei Osterwieck a. Harz.

5358] Für mein Manufaktur-, Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. A. J. Jacobi, Lautenburg Westpr.

**Ein Knabe** der Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann sofort ein- treten bei 15415 E. Schlutius, Rößel.

5401] F. mein Kolonialwaaren-, Destillations- u. Getreidegesch., verb. m. Hotelwirthschaft, suche einen **Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. J. Gerion in Lissowo Westpr.

5459] Ein **Gärtnerlehrl.** mit etwas Gehalt kann sof. eintreten. Grünfelde bei Schroov.

**Verkaufserin!** 5015] Per 1. resp. 15. März suche für m. Kurzwaarenhandlung eine durchaus tücht. u. selbst- ständige mof. **Verkaufserin.** Brandetenmühl u. polnische Sprache Bedingung. Familien- anhang. Off. m. Photogr. u. Zeugn. find zu richten an D. Lewet, Graeb (Provinz Posen).

5357] Für mein Kurz-, Kurz- und Weißwaarengeschäft suche ich zum 1. März eine tüchtige, ge- wandte, der poln. Sprache mächt. **Verkaufserin.** J. Harris, Briesen Wp.

5024] Ein junges, anständiges **kräftiges Mädchen** vom Lande, welche die Land- wirthsch. z. erlern. beabsichtigt, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 3004 postl. Dirschau.

Auf größerem Gut in Westpr. wird vom 1. April ab zur Er- lernung der Haus- und Land- wirthschaft, Buterei mit Sepa- ratort, direkt unt. Anleit. der Hausfr. ein a. j. **Mädchen** ge- sucht, welches im Schneidern und Wäschnähen, sowie Handarb. ge- übt ist. Nach einem Jahr wird für passende Stellung gefordert. Meldungen brieflich unter Nr. 5436 an den Gefälligen erbeten.

4966] Suchen zum 1. März ein **Lehrmädchen** für unsere Wurstfabrik. Gebr. Finde, Thorn, Wurstfabrik mit Dampftrieb.

**Eine gebild. Dame** nicht zu jugendlichen Alters, wird für ein feines Möbel-Geschäft in der Provinz zum 1. April oder auch früher gesucht. Erwünscht, jedoch nicht Bedingung, wäre Kenntn. in der Branche und schriftl. Arbeiten. Meldungen mit Beilegung von Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsanpr. bei freier Station verb. briefl. mit der Aufschriß Nr. 4976 durch den Gefälligen erbeten.

**Offene Stellen**

Ein nur anständiges, **hübsches Mädchen** das in d. Wirthsch. u. i. Restaurant befl. sein muß, kann sich sof. mel- den. unt. Nr. 5295 a. d. Gefell.

## Ein gebild. Mädchen

womöglich mof., welches befähigt, Kindern, welche die Zögertchule besuchen, die Schularbeiten z. be- aufichtigen, auch in Schneiderei, Häuslichkeit und Küche bewand. ist, wird zur Stütze der Hausfr. gesucht. Offerten unt. Th. 8. an Ostdeutsche Zeitung, Thorn erb.

5436] Ein im bäug. Haushalte und Kochen erfahrene **junges Mädchen** in vorg. Alter w. zur Pflege ein. kl. Kindes und zur Stütze der tränkenden Hausfrau auf 1/2 Jahr von fogleich gesucht. Zwei Dien- boten stehen zur Seite. Off. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. n. Postkass. Kamin Westpr. postlagernd erbeten.

**Durchausord. Mädch.** in gefest. Jahren zu einer norddeutschen, kinderlosen Herr- schaft nach Wiesbaden gesucht. Dasselbe muß tochen und die Hausarbeit lauber und zuverlässig befolgen können. Anfangsgehalt 70 Thaler, im 2. Jahr auf 80 Thaler steigend und freie Kasse. Eintritt am 1. März oder 1. April d. J. 33. Meldungen nebst ge- nauem Zeugnis- u. Abschriften u. P. R. 20 Wiesbaden postl. Berliner Hof.

5047] Zur Hilfe im Haushalte und Materialwaaren- u. Geschäft suche ich ein anständig., bescheid. **junges Mädchen** kathol. und der polnischen Sprache mächtig. Selbstgeschriebene Mel- dungen mit Gehaltsforderung u., wenn möglich, mit Photographie erbittet W. F. Bielecki, Bruck Westpr.

**Ein Lehrmädchen** von sofort gesucht. Polnische Sprache nothwendig. 15143 Konditor Jacob Cohn, Erlm.

**Junge Mädchen** zum Erlernen der feinen Küche sucht zum 1. März die Offizier- stube der Unteroffizierschule Ma- rienwerder. 15360

5373] Für eine mittelgr. Land- wirthsch. wird zum 1. März ein **jung., anst. Mädchen** zur Stütze der Hausfr. unter beid. Anpr. gesucht. Familien- anhang zugehörig. W. a. m. p. e. Damerkau bei Lufin Wp.

**Jg. gebild. Mädchen** als Stütze gesucht f. Pfarrhaus. Famil.- u. Anhang. u. Zafengelb. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 5458 durch den Gefälligen erbeten.

**Junges Mädchen** das keine Arbeit scheut, überall mit Hand anlegt und etwas schneidert, als Stütze der Haus- frau gesucht. Familienanhang gewährt. Meldungen nebst Pho- tographie und Gehaltsanprüchen erbittet Frau Kaufm. Elisabeth Sobr, Colmar i. B. 15309

Gutsbesitzer (Junggeheile) sucht von sofort oder 1. März eine **hübsch., jung. Wirthin** zur selbstständigen Führung seines Haushalts. Gef. Meldung unt. Nr. 5427 a. d. Gefell. erbet.

5419] Zum 15. März od. früher suche eine jüngere, selbstthätige **Meierin** die mit Alfa-Separatoren arbeiten kann und firm in der Bereitung feiner Tafelbutter ist. Zeugnis- abschriften nebst Altersangabe zu senden an Kabe, Gut Piltallen der Trempen.

Erfahrene, tücht. u. epergische **Wirthin** für großen Landhaushalt ohne Milchwirthschaft zum 15. d. Mts. resp. 1. März gewünscht. Mel- dungen mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften verb. briefl. mit Aufschriß Nr. 5442 durch den Gefälligen erbeten.

5195] Suche zum 1. März, evtl. früher, eine **tüchtige Wirthin** welche im Haushalt und Kochen erfahren ist. Offerten mit Ge- haltsanprüchen erbittet Frau Kujat b. Dom. Krzelatowko bei Kaiserfeld.

Gesucht gegen hohen Lohn ein tüchtiges **Dienstmädchen** für's Werber, das gut melken kann. Meldungen brieflich mit Zeugnissen unter Nr. 5014 an den Gefälligen erbeten.

5271] Suche zum 1. April eine zuverlässige, perfekte **Köchin.** 70 Thlr. Gehalt. Solche mit vor- züglichen Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Sally Parer, Königl. Domäne Zigen, Kr. Frankfurt, Kr. Posen.

5381] Ein leistungsfähiges, im Kochen nicht unerfahrenes **Hausmädchen** sowie ein zuverlässiges **Kindermdchen** werden gegen guten Lohn zum 1. April 1897 gesucht von Frau Landwirth Steuber in Schneidemühl.

**Kochfran** bezw. **Köchin** perfekt, zur selbstständigen Ueber- nahme der Offizier-Beife-Anst. zum 1. April 1897 gesucht. Mel- dungen mit guten Zeugnissen mel- den unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit beim Mannen-Offizier- Kasino, Thorn 3.

## Amliche Anzeigen.

5009] Das Reichamt zu Marienwerder hat die Befugnis, Waagen bis zu 10000 Kilo Tragkraft zu aichen.  
Der Magistrat.

### Konkursverfahren.

5343] Das Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirtschaftspächterin Witwe Wilhelmine Voelke zu Adl. Schönau wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Dezember 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Grunden, den 5. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

5466] Die Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bis zum 25. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Für diejenigen Unternehmer, welche sich an Bauausführungen der Militär-Verwaltungen zu beteiligen wünschen, ist die Kenntnis dieser Vorschriften notwendig.

Grunden, den 10. Februar 1897.

Kienitz, Königlich Bauamt.

### Zwangsversteigerung.

5431] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt — Band 2, Blatt 62 — auf den Namen der Fuhrwertheiser Johann und Katharina geb. Kowalska, Kunitz'schen Eheleute eingetragene, auf der Bromberger Vorstadt, Wellenstraße 132 belegene Grundstück, Wohnhaus mit Vorraum und Hausgarten und abgetheilter Holzstalle mit Waschküche, Hinterhaus mit abgetheilter Holzstalle am 9. April 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,24,60 Hektar und ist mit 716 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 5. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

5430] Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Truszczyń, Kreis Lötzen — Band 1, Blatt 25 und Blatt 27 und Band 2, Blatt 52 — auf den Namen des Gastwirts Carl Gerhardt in Truszczyń, welcher mit Ida geb. Gerhardt in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, in der Gemarkung Truszczyń belegenen Grundstücke am 19. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Die Grundstücke, von denen zu Truszczyń Blatt 25, 49 und 52 keine Gebäude gehören, sind zu Truszczyń Blatt 25 mit 0,00 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,13,30 ha zur Grundsteuer, zu Truszczyń Blatt 27 mit 5,82 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,76,10 ha zur Grundsteuer, mit 234 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, zu Truszczyń Blatt 49 mit 3,24 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,75,10 ha zur Grundsteuer und zu Truszczyń Blatt 52 mit 7,74 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 3,51,00 ha zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 20. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, verkündet werden.

Lötzen, den 4. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

## Holzmarkt

### Oberförsterei Königsbruch.

5433] Holzverkauf in Lippow am Mittwoch, den 17. Februar, Mittags 12 Uhr:

Grünthal 84 rm Kiefern-Kloben aus dem Schlage; Wolfesbruch, Kojochka, Labodda, Totalität, Kiefern, 60 rm Kloben, 80 rm Knüppel, 400 rm Kiefer, 200 rm Bauholz; Labodda aus dem Schlage 20 rm Birken.

### Kuh- und Brennholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Pfastermühl.

5432] Mittwoch, den 17. Februar gelangen von Vormittags 10 Uhr ab in Kuntz's Hotel in Breslau folgende Holz zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

1. Forstbrück: Schlag Sag. 34: 12 rm Kief.-Schichtnukholz II. Kl., 31 rm Kloben. Schlag Sag. 85: 53 Kiefern I. Kl. mit 142,93 fm, 40 Stangen I. Kl., 73 rm Kiefern III. Kl., 20 rm Kiefern II./IV. Kl. mit 9,99 fm, 5 rm Kiefern II. Kl., 100 rm Kloben und Knüppel.
2. Schwanenbruch: Schlag Sag. 189: 21 Eichen II./V. Kl. mit 25,07 fm, 1 rm Kiefern II. Kl., 3 Birken V. Kl. mit 0,72 fm, 20 Kief.-Stangen I. Kl., 27 rm Schichtnukholz II. Kl., 32 rm Eichen-Kloben, 15 rm Kiefern I. Kl., 47,5 Kief.-Kloben, 27 rm Knüppel. Schlag Sag. 192: 45 rm Kiefern-Kiefern III. Kl., 20 rm Eichen-Kiefern II. Kl., 26 rm Buchen-Kloben, 46 Kiefern II./V. Kl., 4 rm Schichtnukholz II. Kl., 166 rm Kloben und Knüppel, 42 rm Kiefern I. und III. Klasse.
3. Moeste: Schlag Sag. 239: 4 rm Kief.-Schichtnukholz II. Kl.
4. Eisenhammer: Schlag Sag. 146: 105 Kief.-Stangen I. Kl., 50 rm Kiefern III. Kl., 20 Kief. III./IV. Kl., 64 rm Kloben und Knüppel, 69 rm Kiefern I. und III. Kl.
5. Fahlbruch: Schlag Sag. 20: 85 Kief.-Stangen I./II. Kl., 265 rm Kiefern III. Kl. Tot. ca. 300 rm Kloben u. Knüppel.
6. Kallstiek: Schlag Sag. 139: 95 rm Kloben und Knüppel, 20 Kief. I./II. Kl., 3 rm Schichtnukholz II. Kl., 200 rm Kloben und Knüppel, 100 rm Kiefern III. Kl.
7. Fuchsbruch: Schlag Sag. 288: 9 rm Birken-Kloben und Knüppel, 2 rm Eichen-Kloben, 70 rm Kief.-Kiefern III. Kl.

Pfastermühl, den 9. Februar 1897.

Der Königliche Oberförster.

5383] Mittwoch, den 17. Februar, 9 Uhr, kommt im Gasthofe zu Gelgubnen aus der Oberförsterei Ramuck zum Verkauf:

I. Kiefernholz aus:  
Dziergunk, Jagen 2a (Schlag): 118 Birken, 112 Erlen, 18 Kiefern, 51 rm Erlen-Kiefern.  
Ramuck, Jagen 88 (Schlag): 113 Kiefern aller Klassen, 216 Eichen, 25 Eichen-Deichselstangen, 13 Buchen, 34 Birken. — Von der Stobolka-Jüel im Lander See: verschiedene Laubholz- und Nadelholz-Kiefern.  
Rytowis, Jagen 289 (Freibieb): 19 Eichen, 48 Kiefern, 37 Fichten, 3 rm Kiefern-Kiefern.  
Totalitätsbied der Jagen 225 bis 234, 256 bis 265, 288 und 289: 429 Kiefern, 10 Fichten.  
Gelgubnen, Jagen 103: ca. 80 schwache Eichen, Jagen 121: 10 Eichen, Jagen 123: 28 Eichen.  
Zachodra, Totalitätsbied der Jagen 317 bis 324: 50 Kiefern.

II. Brennholz  
vom alten Einschlage aus den Beläufen Dziergunk und Ramuck nach Vorrath und Begehr.

Der Oberförster.

Oberförsterei Argentan.  
5426] Am 18. Februar 1897 sollen in Wittow'ski's Tivoli-saal zu Argentan folgende Kiefernholz zur Versteigerung des Totalbedarfs in kleinen Losen versteigert werden:

1) am 10 Uhr:  
aus dem Schuttschlag Seedorf, Jagen 10, Schlag: 800 Stück Bauholz III. bis V. Klasse, 40 Kloben; aus dem Schuttschlag Seedorf, Jagen 40, Durchschlag 100 Stangen II. und III. Klasse.

2) am 11 Uhr:  
Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.  
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Litzitation bekannt gemacht.  
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

5375] Mehrere Eichen  
verkauft Dom Thuroben per Wittmannsdorf Dör.

### Eichen

**Nur für Wiederverkäufer!!**

Das Max Philipsohn junior'sche Konsums-Waaren-Engros-Lager

**Danzig, Breitgasse 32**

wird am Montag, den 8. Februar, zu enorm billigen Preisen um an Wiederverkäufer ausverkauft.

Am Lager befinden sich sämtliche Kurz-, Galanterie-, Bijouterie-, Wäsche-, Weiß-, Wollwaren, Tricotagen, Solinger Stahlwaren, ferner Schreibmaterialien, Zigarren, Bürstenfabrikate, Seifen, Schuhwaren, Schirme, Stöcke, Peitschen und andere Waaren.

Es bietet sich für Wiederverkäufer eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf.

**Einzel-detail-Verkauf findet nicht statt.**

Geöffnet von 9-1, Nachmittag 2-8 Uhr.

**Nur für Wiederverkäufer!!**

**C. L. Flemming, Holzwarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen**

empfeht Hölzerne Riemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschinenbauer u. s. w.

**Rundstäbe**  
**Rouleauxstangen**

Wagen bis zu 12 Zentner mit abgedrehten Eisenachsen, mit verchlagen. 25 35 50 75 100 5,50 8,50 11, 14, 16,50 150 kg. Tragkraft. 27, — Mk., gefiricht.

**Haus- und Küchen-Geräthe**  
**Sobeltbänke.**

**Bogellänge, Wachtelhäuser**  
**Einjagbauer**  
**Geflügelstaken.**

**Wäschetrockengestelle**  
praktisch und solid.

Für jeden Haushalt zu empfehlen. Minim wenig Platz einnehmen und kann bei Nichtgebrauch in Breiten 70 95 120 cm 5 6 7 Mk. Stück.

Man verlange Preisliste. 22.

**Rheinisch-Westfälische**  
**Boden-Kredit-Bank**  
**Köln a. Rh.**

Grundkapital 20 Millionen Mark.

Anträge auf Gewährung erbschaftlicher Hypotheken zu zeitgemäßen Bedingungen vermittelt: [5052]

**Die General-Agentur für Westpreußen**  
**John Philipp, Danzig,**  
**Hypotheken-Bank-Geschäft.**

**Gebildet, energischer Herr**

mit guten gesellschaftlichen und möglichst auch geschäftlichen Beziehungen, findet bei entsprechender Qualifikation dauernde Anstellung, eventl. lohnenden Nebenverdienst bei einer ersten alten Versicherungs-Gesellschaft. Kenntniß der Branche erwünscht, aber nicht erforderlich. Meldung, brieflich unter Nr. 5440 an den Geheiligen erbeten.

**Sterbe-Kasse**

— Ersparnisrichtung für kleine Lebens-Versicherung — wird ein achtbarer und wirklich arbeitslütiger Herr als

**Haupt- und Inkasso-Agent**

gesucht. Gef. Meldungen mit Vorlegung der persönlichen Verhältnisse wird. brieflich mit Aufschicht Nr. 5305 d. d. Geheilig. erbet.

**Blaulupinen**

Serabella, sowie sämtliche Klee- und Grasarten offerirt preiswerth, auch zur Lieferung der März cr., unter Garantie für feinstmöglich und 1896er Ernte

**Max Kizigsohn, Allenstein Opr.**

**Reisender gesucht.**

Meldungen brieflich mit Zeugnisfähigkeit u. Gehaltsanpruch. u. Nr. 4907 a. d. Geheiligen erbeten.

**Eine größere landwirtschaftliche Maschinenfabrik sucht einen tüchtigen, branchefundigen**

**Reisenden**

gegen Fixum und Provision. Derzeitige und künftige Reisen mit Erfoß bereitet haben. Erwünscht Kenntniß der poln. Sprache. Aufschicht. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche wird. brieflich mit Aufschicht Nr. 5067 durch den Geheiligen erbeten.

**Meine sehr beliebten weißen Abornholz-Zigarrenstangen**

verleide portofrei 12 Dd. für nur 4,80 Mk. Nachnahme. Winter auf Wunsch zu Diensten.

**Emil Günther,**  
Weizenfels a. S.

**Schles. Zwiebeln**

offerirt a Zentner Mark 3,50

**Saliz Salomon, Thorn.**

5264] Mitte am Markt geleg. zweistöckiges Gebäude in welchem seit vielen Jahren ein Material-Geschäft betrieben worden ist, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignet wegen an der Unternehmung halber für den billigen Preis von 7500 Mk. los zu verkaufen. Anzahl. 2000 Mk. B. Schulz, Kienburg Wpr.

**Grundstücks-Verkauf.**  
**Eine Dampfschneidmühle und Dampfzählmühle**

mit großem Zimmerplan, guten neuen Abtriebsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus, Scheune, Stallung, an Eisenbahn, Gasse u. Wasser gelegen, mit ca. 30 Mrq. autem Acker, ist anderer Unternehmern wegen sofort für 100000 Mark, bei genügender Anzahlung, zu verkaufen. Für ernstlich gemeinte Offerten sind an die Exp. der „Faltenburger Zeitung“ i. Pomm. zu richten. [5257]

**Ein Gut**

von 1000 Morgen, in Westpr., mit einer sehr gut gehenden Gattwirtschaft ist von sofort billig zu verkaufen; evtl. auch die Gattwirtschaft allein. Meldung, briefl. u. Nr. 5243a. d. Geheiligen erb.

**Geschäfts-Kauf.**

5167] Ein flott. Cigarr.-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt möchte ich kauft. z. übernehm. Offert. u. A. B. Postlag. Lötzen Wpr.

**Wirkl. rent. Geschäft**

sucht vermög., jg. Materialist zu kaufen od. pachten. Meld. briefl. unter Nr. 5342 a. d. Geheilig.

5410] Suche eine

**Wassermühle**

mit Kundenmüllerei u. 30-500 Morg. Land zu kaufen. Jang, Moder bei Thorn, Bergstr. 16.

**Pachtungen.**

Gute Brodstelle.

5277] Eine Bäckerei in Thorn, Bromberger Vorstadt, in bester Gegend, ist Umstände halber los zu verpachten.

**Julius Mendel, Thorn.**

**Ein Putzgeschäft**

verbunden mit sehr gut ein-geführter Suppenküche einzig. Spezialgeschäft am Ort, in einer größeren Provinzialstadt Westpr., ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth zu verkaufen. Meld. unt. Nr. 5444 a. d. Geheilig.

**Eine sehr gut gehende Bäckerei**

ist Umständ. halb. v. gleich od. spät. preisw. z. verlauf. Meld. n. Nr. 5247 a. d. Geheilig. erb.

**Für junge Anfänger! Meine Bäckerei nebst Ausichant**

bin ich Willens abzugeben. Erforderlich sind 1000-1500 Mark. Uebernahme kann sofort erfolgen. S. Stein, Schlochau.

**Ein ganzb. Restaurant**

in Danzig, Reichtadt, m. vollst. Invent. ist Umst. halb. v. übernehm. z. übernehm. geb. Mk. 2000. Off. u. W.M. 202 a. d. Inf.-Anst. d. Geheilig. Danzig, Joveng. 5. [5447]

Bei 20000 Mark Anzahlung ist eine große, flottgehende

**Gastwirtschaft**

mit mehr. Nebengebäuden, in best. Lage ein. großer Stadt Hinterpommerns, unt. günstig. Beding. Umst. halb. v. zu verlauf. Meld. werden brieflich mit Aufschicht Nr. 5334 d. d. Geheiligen erbet.

Meine seit 17 Jahren bestehende Dreckschneidmühle mit guter Kundschaft, mit auch ohne Laden, will ich preiswerth verkaufen.

**E. Vinner jr., Bromberg.**

**Allenstein.**

Mein Haus in der besten Geschäftslage, worin ein großer Laden mit 3 Schaufenstern und ein kl. Laden mit 2 Schaufenstern, 14 Wohnräume, Küchen nebst Zubehör sind, bin ich willens, von sofort zu verkaufen ev. die Läden mit den dazu gehörigen Wohnungen einzeln zu vermieten. [5099]

**Adolph Lewinson, Richtenr. 39.**

**Suche zu pachten od. kaufen eine Molkerei**

am liebsten Vollbetrieb in einer größeren Stadt, doch erbitte auch andere Angebote. Milchquantum täglich von 3000 Liter aufwärts.

**Molk.-Direktor Dr. Proefs, Gütrow i. M.**

**Pachtung.**

5425] Eine Wassermühle von ca. 30-40 Etr. täglicher Leistung wird zu pachten gesucht. Spät. Kauf vorbehalten.

Offert. sub V. 8251 beförd. d. Annon.-Exp. d. von Haafenstein & Bogler, A.-G., Königsberg i. Pr. an.

**Landkrug**

mit etwas Land, sofort zu pachten gesucht. Nachbörbe, alle Nähe z. erbittert Infektor St. z. J. Thorn, Kienburg Wpr. [5257]

24. Forts.]

## Der Amerikaner.

[Nachdr. verb.]

Roman von E. von Linden.

Drohend ballte Sander die Faust, als er von dem Ueberfall hörte. „Das hat der Joe Catton gethan“, rief er aus. „Aber warte nur, Schuft, wir fassen Dich noch, hat schon von meinen Leuten einen Denktzettel bekommen, als er einen Ohren mitgehen heißen wollte. Nun weiter.“

„Na ja, Herr Sander, merken Sie denn nicht, was Herr John Alting mit dem Geburtschein meines jungen Herrn und mit dem Brief vorhat?“

Der Kinderfarmer sah ihn starr an und stieß dann eine gewaltige Tabakswolke von sich. „Daß Dich der Teufel, er wird doch nicht, der Halunke? Ihr meint, er würde hinüber gehen und meinen Rittmeister überfallen?“

„Mein junger Herr glaubt es ganz bestimmt.“

„Das darf nicht sein, Paulsen, dann muß die Reise gleich vor sich gehen. Himmel Element! wenn ich mir das vorstelle, diesen Verwandten! — O, nicht so stark laufen, John Alting, wir sind noch hier, um Dir die Suppe zu versetzen. Wißt Ihr was? Er wäre im Stande, meinen Rittmeister um die Ecke zu bringen, um ihn früher zu beerben.“

„Das wäre ja schauderhaft“, meinte Paulsen, der nun zu dem Hauptpunkt, den Reisekosten übergehen mußte, was ihm diesem Gläubiger gegenüber doch schwerer wurde, als er's sich gedacht hatte.

„Na ja, Herr Sander“, fuhr er dann, sich einen Ruck gebend, fort, „reisen müssen wir ja sicherlich, aber es giebt da doch so vielerlei, was sich jetzt durchaus nicht machen läßt. So 'ne Reise ist nicht von Pappe und kostet ummenschlich viel. Dann müßten Sie doch die Farm übernehmen.“

„Na, was weiter?“ fuhr Sander ihn an, „natürlich soll ihm die Farm unverloren bleiben, wenn's ihm drüben gegen den Strich geht. — Wofür bin ich denn da? — Schnad! Das Reisegeld leihe ich her, was würde mein Rittmeister von mir denken, wenn ich seinem leiblichen Neffen nicht beistehen wollte, das könnte ihm gefallen, he? Und nun kein Wort weiter davon, bringt den Schimmel in Trab, daß wir vorwärts kommen, ich kenn' mich nicht aus.“

Nach einer Viertelstunde war die Farm erreicht. Der junge Romberg begrüßte verlegen seinen Gast, mit dem er erst vor wenigen Stunden an der offenen Gruft des Hauptmanns gestanden hatte, und führte ihn in die Wohnstube.

„All right, Herr Romberg“, begann Sander, sich einen Stuhl an den Tisch ziehend. „Paulsen hat mir die Geschichte erzählt, kalkulare, daß sie Ihnen nicht angenehm ist, aber dafür können Sie nicht. — Der Herr Hauptmann bleibt nach wie vor Ihr Vater, denn warum? Weil er Ihnen das Beste gegeben hat, das genügt, was einen Gentleman ausmacht, wo hingegen der andere verdammt wenig gethan hat, von dem, was der Vater erst ausmacht und was seine Pflicht und Schuldigkeit ist. Wir brauchen uns seinen jünger Sprößling nur anzusehen. Na, ich will den Lieutenant schon deshalb loben, daß er Sie in so gute Hände gab und damit Punktum, Streusand darüber, denn wir sind allzumal Sünder!“

Der junge Mann nickte und drückte ihm dankbar die schwere Hand.

„Und nun hören Sie zu, Herr Romberg“, fuhr Sander rasch fort, „was Ihnen Onkel, den Rittmeister von Alting, von dem ich Ihnen schon erzählte, nun anbelangt, so freut es mich unbändig, daß er noch lebt und unversehrt ist. Verstehen Sie mich recht, um Ihre Wege, derweil Sie doch nun der rechte Erbe sind.“

„Eben deshalb widerstrebt mir aber die Reise, Herr Sander“, fiel der junge Mann ein.

„Ach was, mit solchen Feinheiten dürfen Sie einem vernünftigen Menschen nicht kommen“, rief Sander wegwerfend, „Sie sind gar kein richtiger Amerikaner, der deutsche Takt steckt in Ihnen, und darum eben passen Sie drüben in Deutschland für meinen Rittmeister. Da müßten Sie den John Alting sehen, der hatte eine amerikanische Mutter und ihr Blut hat ihn zum rechten Yankee gemacht. Meinen Sie wirklich, daß er hinüber geht, um das Erbe weg zu schnappen? Paulsen erzählte mir davon.“

„Ich denke, sein Plan wäre deutlich genug. Wenn ich mir vorstelle, daß er bereits hinüber, vor mir dort angekommen wäre, und ich nun als zweiter Neffe den armen Onkel überfallen müßte, — der Gedanke ist so fürchterlich, daß ich mich bereits entschlossen habe, die Reise aufzugeben.“

„Gut“, meinte Sander, den jungen Mann, der so trübe und verzweifelt vor sich hinschaute, theilnehmend betrachtend, „es ist heut' auch ja ein so trauriger Tag, wo man an so was nicht denken kann, obgleich ich's probirt hab', daß man dann erst recht was anderes vornehmen muß, um drüber wegzukommen. Sehen Sie, Herr Romberg, leben muß der Mensch nun einmal und mit Grübeln und Thränen macht man keinen Todten wieder lebendig. Da heißt's, sich gehörig zusammennehmen und sich zu fragen: was würde mein Vater dazu sagen?“

„Er hat bereits gesprochen, lieber Herr Sander“, erwiderte der junge Mann tief aufathmend. „In dem Schreiben, das er mir hinterlassen und worin er mir die schreckliche Enthüllung gemacht hat, richtet er die Bitte an mich, zu reisen, weil es ihm die einzige Gewähr gäbe, seinen Namen von jedem Flecken zu reinigen. Sie errathen wohl, was er damit sagen wollte.“

Der Kinderfarmer sah ihn erst verwundert an und schüttelte dann unruhig den Kopf.

„Zum Teufel noch einmal, Herr Romberg, nun wird's erst eine ganz verfluchte Geschichte, weil ich nun garnicht auf die Reise bringen kann, von wegen der Geldgeschichten. — Lassen Sie uns nun mal frisch von der Leber weg sprechen, wie richtige deutsche Männer. Also, der verstorbene Hauptmann hat Anleihe bei mir gemacht, nee, das ist nicht an dem, ich hab' sie ihm mit Gewalt aufgedrungen, und wer so was riskirt, der muß den Schaden tragen. Seien Sie nun ruhig, ich komme nicht zu kurz, mein junger Herr! Also ich lege für Sie und Paulsen das Reisegeld aus und nehme dafür Ihre Farm in Pfand, Ihre Wirtschaftlerin kann hier bleiben, weil ich meinen:

Oberknecht und einem Jungen bis auf Weiteres das Haus übergebe. Sodann schreibe auch ich einen Brief für meinen Rittmeister, der den Willi Sander noch nicht vergessen haben wird, und wenn Sie in Hamburg ankommen, telegraphiren Sie gleich an ihn. Paulsen wird sich als Schleswig-Holsteiner dort bald wieder zurechtfinden. Sehen Sie, Herr Romberg, just darum, weil der wüßte, gottvergessene John Alting dort sein kann, um meinem guten Rittmeister das Leben zur Hölle zu machen, müssen Sie hinüber, das ist die reine Menschenpflicht für Sie. Wenn Sie aber von mir denken können, daß ich's von wegen der Anleihe thäte, dann bleiben Sie in Gottes Namen hier, und nehmen Sie mein Wort, daß die dumme Geldgeschichte gute Zeit und Weile hat.“

Der junge Farmer hatte schweigend zugehört, jetzt reichte er dem ehrlichen Sander gerührt die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen, mein lieber, wackerer Freund und werde Ihren Rathschlägen folgen. Wie sollte es mir einfallen, bei Ihnen eigennützige Absichten voranzujagen? — Aber Sie haben recht, ganz recht, ich muß mich aufrufen, etwas beginnen, um aus dem nutzlosen Grübeln zu kommen, und wenn jener Rittmeister Alting ein solcher Mann ist, wie Sie ihn schildern, dann ist es eine doppelte Pflicht für mich, ihn vor meinem wüßten Bruder zu schützen, der unter meinem Namen dort sich einschleichen will. Ich weiß ja nur nicht, wie ich jemals meine Schuld bei Ihnen abtragen soll, Herr Sander, da der Gedanke, nicht durch eigene Kraft, sondern nur durch ein fremdes Erbtheil dazu im Stande sein zu können, mich muthlos und verzweifelt macht.“

„Zum Fenster noch einmal, Herr!“ rief Sander, zornig mit der Faust auf den Tisch schlagend, „mit einem solchen Menschen und einem solchen Sach voll Kenntnissen und Feinheiten werden Sie überall Ihr Glück machen und mir die Handvoll Dollars bald wiedergeben können. Punktum, Streusand drüber, damit wären wir jetzt fertig. Wann wollen Sie reisen?“

„Wäre es nicht besser, dem Onkel erst zu schreiben?“

„Weiß er denn gar nichts davon?“ fragte Sander kuckend.

„Der Lieutenant schreibt freilich in seinem Briefe, daß er bereits an seinen Bruder geschrieben und meine Ankunft angemeldet habe, ich finde das doch ein wenig voreilig von ihm.“

„Na, es sieht ihm ganz ähnlich“, meinte der Kinderfarmer, „er wird auch wohl keine Zeit mehr dazu gehabt haben, und wenn Sie erst schreiben und seine Antwort abwarten wollen, wird's stürmischer Herbst, also schlechte Ueberfahrt sein. Nehmen Sie die Dinge, wie sie sind und beileben Sie sich mit der Abreise, telegraphiren aber doch von Hamburg lieber nicht.“

„Gut, ich nehme beides, Rath und Hilfe, von Ihnen an, und beginne morgen mit den Zurüstungen. Wie's aber auch kommen möge mit mir, niemals werde ich vergessen, was ich Ihnen schulde, und meine Dankbarkeit gegen Sie kann nur mit meinem Leben enden.“

„Ach, Schnad!“ brummte der wackerer Kinderfarmer, sich hastig schnäuzend, um seine Nüchternheit zu verbergen und dann der alten Frau Keimers zunichtend, welche hereinkam, um den Tisch für das Abendbrot zu decken. (F. f.)

## Verschiedenes.

Bei einer Theatervorstellung, der ersten, die vor kurzem in einem Tempel zu Kiangtau bei Futschau (China) gegeben wurde, war der Tempel, da das Stück eine Reuezeit war, mit Menschen gedrängt voll; sogar Frauen und Kinder befanden sich unter den Zuschauern, obgleich dies gegen die Gewohnheit ist. Von den drei Eingängen zum Tempel war der mittlere große geschlossen und außerhalb des Tempels hatte man auf einem Tische eine Spielbank errichtet. Beim Eingehen von Del in die Lampe, die den Tisch erhellte, vergaß man etwas auf die Erde und durch ein unvorsichtig zu Boden geworfenes Licht wurde dieses Del in Brand gesetzt. Indem man von der Bühne wegging, um das Feuer auszumachen, wurde eine Lampe, die im Tempel hing, zertrümmert, und sie zündete den Tempelraum mit der Bühne an. Die Menschenmenge versuchte nun durch die beiden kleinen Thüren zu entkommen, doch wurde das Gedränge in wenigen Augenblicken so stark, daß alles zum Stocken kam. Mehr als 300 Personen sind in den Flammen umgekommen, zumeist Frauen und Kinder. Von den vierzig Schauspielern entkamen nur vier mit dem Leben.

„Eine neue Weltsprache.“ Eine Idee, wie sie der Pfarrer Schleier in seinem Vortage verwirklichte, nämlich den Kulturnationen eine gemeinschaftliche Sprache zu schaffen, ist in Frankreich aufgegriffen worden. Vor kurzem erschien eine Schrift eines Herrn de Leptay mit dem Titel: „Ist eine Weltsprache möglich?“ In seiner Schrift geht der Verfasser von dem Gedanken aus, daß es eine Fülle von Worten giebt, und zwar vor allem diejenigen lateinischen Ursprünge, die in den Sprachen aller Kulturnationen gebräuchlich sind. An 70 Prozent dieser Vocabeln enthielte die englische Sprache, in der deutschen bildeten sie ein Drittel des gesammten Sprachschatzes. Auf diese Weise gebe es ungefähr 500 Millionen Menschen, welche in mehr oder weniger vollkommener Weise den Vortage besäßen, den uns die Römer hinterlassen haben. Nach Leptay gebe es im Ganzen 10000 solcher lateinischen Ursprünge, welche allen modernen Sprachen gemeinsam sind, und welche sich nur in den Endungsfilben in den einzelnen Sprachen unterscheiden. Mit diesen 10000 Worten will Leptay seine Weltsprache begründen, welche sich also als ein modernes und sehr vereinfachtes Latein darstellen würde. Der Verfasser beruft sich auf das Zeugnis deutscher Professoren, und insbesondere des berühmten Philologen Max Müller in Oxford, welche die Richtigkeit seiner Berechnung bezeugen. Für diese Sprache gälte es also nur noch Grammatik und Formenlehre zu erfinden.

Als Kunstfälscher (artiste fourreur) bezeichnet sich kürzlich ein Jenge in einer Pariser Gerichtsverhandlung, in der es sich um einen Diebstahl mehrerer Zobelpelze handelte. Bei weiterem Ausfragen nannte er sich Zobelmalier. Seine Kunst besteht darin, gemeine einheimische Kaninchenbälge, die kaum einen Franken das Stück werth sind, mittels Farbe und Pinsels in echte Zobelpelze zu verwandeln, die für mindestens 100 Fr. verkauft werden, oft noch theurer. Kaninchenzucht ist noch lohnender als Entenzucht. Sie verschafft dem Pariser Volk billigen Braten und bildet dabei eine unerwünschte Hilfsquelle für das Kürschnergewerbe. Je nach der Mode verwandelt sich der Kaninchenbalg in Zobelpelz, Hermelin, Blausch, und wie alle die berühmten Pelzwerke heißen.

## Sprechsaal.

Zum Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Verstreute Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

## Grabreden.

Marienwerder, Februar 1897.

Durch mehrere Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß R. Konfistorium in Danzig habe die Geistlichen und Gemeinderäthe darauf hingewiesen, daß das Halten von Grabreden auf kirchlichen Begräbnisplätzen durch Laien für den Regierungsbezirk Marienwerder durch die Polizeiverordnung vom 15. Dezember 1859 untersagt sei. Wenn diese Nachricht richtig sein sollte, so würde sich das R. Konfistorium im Irrthum befinden.

Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat unter dem 4. Oktober 1887 ausdrücklich bestimmt, daß diese Verordnung ferner nicht mehr zur Anwendung zu bringen ist. (Vergl. Amtsblatt für 1887, Seite 333, Nr. 5b.)

Dies kann doch nur so verstanden werden, daß die Verordnung in der Praxis aufgehoben ist. Wenn man dies nicht ausdrücklich ausgesprochen, sondern nur ihre künftige Anwendung untersagt hat, so ist dies wohl in der Erwägung geschehen, daß die Verordnung nicht mit dem Gesetze im Einklange stand und deshalb von vorne herein rechtlich unverbindlich war. Nach § 10 der Verordnung vom 11. März 1850 zur Verhütung eines Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts (Vergl. S. 277 f.) bedürfen gewöhnliche Leichenbegängnisse, wenn sie in der hergebrachten Art stattfinden, einer vorgängigen Genehmigung und selbst einer Anzeige nicht. Daß am Grabe eine Rede gehalten und ein Gebet gesprochen wird, ist aber herkömmlich und daß dazu nur ein Geistlicher berufen sein soll, ist nirgends vorgeschrieben. Das wäre auch gar nicht evangelisch.

Zu Unzuträglichkeiten hat die Beilegung jener Amtsblattsverordnung in den inzwischen verflossenen neun Jahren nicht geführt; im Gegentheil, die Befriedigung über die Aufhebung jener unzeitgemäßen, auf engherziger Anschauung beruhenden Verordnung war seiner Zeit allgemein. Wenn in anderen Bezirken immer noch ähnliche Verordnungen zur Anwendung kommen sollten, so wäre das sehr bedauerlich. Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen es vor einigen Jahren erregte, als eine Mutter, die am Grabe ihres Kindes das Vaterunser gesprochen hatte, auf Grund einer ähnlichen Polizeiverordnung in Anklagezustand verfiel, später aber freigesprochen wurde.

Es giebt thatsächlich auch keinen Grund, das Halten eines Gebets oder einer Rede durch Laien auf den Kirchhöfen zu verbieten. Sie werden immer nur ausnahmsweise stattfinden, wenn der Geistliche nicht erscheinen kann oder will. Auf dem Lande wird dann meistens der Lehrer gebeten, diesen Liebesdienst zu verrichten. Das ist doch ganz in der Ordnung und kann unmöglich strafbar sein.

Weshalb also jetzt das Ausgraben jener veralteten Verordnung? Befürchtet man etwa, daß einem Laien bei solcher Gelegenheit eine taktlose Aeußerung entgleiten könnte? Nun, sollten nicht auch Fälle vorkommen, daß man einem ordinären Geistlichen einen solchen Vorwurf macht? Oder befürchtet man, daß den Geistlichen die Stolzgefühle für die Grabrede entgehen könnten? — Das wäre auch nicht evangelisch.

Wenn eine Leiche ohne Begleitung des Geistlichen zu Grabe getragen wird, so liegt dies entweder an der Armut der Hinterbliebenen oder an dem Geistlichen, der nicht kommen kann oder will, oder nicht kommen darf. Legt man Werth darauf, hier Wandel zu schaffen, so kann dies nur durch die Geistlichen selbst geschehen. Durch das Anrufen der Polizei und durch das Ausgraben veralteter Verordnungen wird man nichts erreichen. D.

## Thorn, 9. Februar. Getreidebericht nach priv. Ermittlg.

(Alles pro 1000 Rilo ab Bahn vollst.)

Weizen unverändert, fein hochbunt 132—133 Rilo. 161—162 Markt, hell 130—131 Rilo. 160 Markt, bunt 120—121 Rilo. 150 Markt. — Roggen unverändert, 124—125 Rilo. 110 Markt, 120 bis 121 Rilo. 108 Markt. — Gerste bleibt nur in feinsten Waare beachtet. Feine, grobkörnige, mehlige Qualität 140—150 Markt, gute Mittelwaare 130—135 Markt. — Hafer sehr flau, 118—126 Markt, je nach Qualität.

## Königsberg, 9. Februar. Getreide- und Saatenbericht

von Rüd. Heymann und Nebenbarn. (Zuland. Markt pro 1000 Rilo.)

Zufuhr: 21 inländische, 141 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Rilo) unverändert, hochbunter 749 Gr. (126) 166 (7.05) Markt, 770 Gr. (130), 797 Gr. (135) 167 (7.10) Markt, 775 Gr. (131) 168 (7.15) Markt, 754 Gr. (127) bis 759 Gr. (128) 197 (7.10) Markt, bunter 786 Gr. (133) 163 (6.95) Markt, rother 759 Gr. (128) bis 770 Gr. (130) 162 (6.90) Markt. — Roggen (pro 80 Rilo) pro 714 Gr. (120 Rilo. hochb.) behauptet, 738 Gr. (124) bis 774 Gr. (130) 107 1/2 (4.29) Markt, 768 Gr. (129) 107 1/2 (4.30) Markt, per Zufuhr 107 1/2 (4.30) Markt, 768 Gr. (129) bis 774 Gr. (130) 107 1/2 (4.30) Markt. — Hafer (pro 50 Rilo) 123 (3.05) Markt, 127 (3.15) Markt. — Bohnen (pro 90 Rilo) Pferde- 115 (5.15) Markt, ordinäre 105 (4.45) Markt.

## Wollbericht von Louis Schulz &amp; Co., Königsberg i. Pr.

Berlin meldet den vormonatlichen Abiag von 2500 Zentner deutscher Rückenwollen und 2000 Zentner Schmutzwollen, erstere von 113—123 Markt, letztere von 44—50 Markt, also ohne bemerkenswerthe Preisänderung. — In Königsberg holten Schmutzwollen unverändert von 41—45—48 Markt pro 106 Rilo netto.

## Bromberg, 9. Februar. Amtl. Handelsstammbuch.

Weizen je nach Qualität 160—164 Markt. — Roggen je nach Qualität 110—114 Markt. — Gerste nach Qualität 112—118, Brangerste nom. 120—135 Markt. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Rohwaare nominell 135—145 Markt. — Hafer 125—133 Markt. — Spiritus 70er 37.00 Markt.

## Berliner Produktenmarkt vom 9. Februar.

Private Preis-Ermittlungen:

Gerste loco 110—180 Markt nach Qualität gefordert.

Rüöl loco ohne Faß 55.2 Markt nom., Rai 56.2 Markt nom.

Petroleum loco 21.8 Markt bez.

## Stettin, 9. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt.

Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr:

Weizen Markt. 167.00. — Roggen Markt. 122.00.

Hafer Markt. 128.00—133.00. — Rüöl Februar 55.00 Markt. — Spiritusbericht. Loco 36.40 Markt.

## Magdeburg, 9. Februar. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9.60—9.75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7.20—7.70. Rüöl. — Gem. Melis I mit Faß 22.25. Rüöl.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

## Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 v. Markt. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seiden- und Foulard-Seide von 60 Pf. bis 18.65 v. Markt. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste u. c. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c. porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

## Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

## 2. Ziehung der 2. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1897, Nachmittags.  
Aus der Gewinne über 110 Mark sind die betreffenden Nummern in der Tabelle beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

28 156 298 316 53 441 597 714 801 87 89	1003 180 76 556 659 80
874 961 2265 302 56 410 730 740	3115 59 219 79 330 54 684 83 67
4076 503 40 639 739 883 [150] 995 5	538 212 35 601 91 97 989 79 0090
152 292 304 36 [150] 575 7023 64 169	24 212 406 34 [150] 86 693 710
54 887 8194 300 51 502 678 83 757 98	928 0071 442 601 70 814 910
10314 48 421 89 851 [150] 74 921 58	11000 39 75 181 287 342 417
23 88 772 676 916 12211 71 83 613 820	13036 87 140 72 205 344
504 766 14132 481 504 80 734 15094 [150]	452 82 753 65 935 94
16033 100 1 [150] 420 81 853 994 17207	65 336 91 523 69 689 89 762
826 42 45 992 18106 6 872 953 19042	117 19 81 373 784 877
20002 104 42 52 248 83 372 553 889 936	21183 256 59 396
477 96 666 938 87 23111 43 401 533 691	718 937 53 23069 290 [200]
360 70 450 96 799 813 954 87 24006	818 45 56 68 473 719 41 86
823 90 50 52 920 24024 26 80 86 192	538 615 62 783 927 96 24048
173 553 652 719 59 817 914 50 27048	67 680 92 729 905 85 88 28056
71 126 922 446 503 66 29032 88	169 376 430 519 602 52 760 914
30025 69 77 109 48 [200] 246 865 409	604 853 81034 32 34 132
425 65 73 583 50 637 83 62 150 222	501 605 717 63 33119 48 98
344 41 85 90 [200] 696 807 759 75 91	817 [200] 918 [150] 31061 899
639 740 826 85045 347 56 508 84 632	91 825 72 73 915 68 36619 718
24 29 826 85045 99 918 37134 282	372 86 427 594 705 69 38223 54
920 36 63 64 70 504 635 789 807	39156 567 [200] 47 99 738 88 829 959
40004 56 63 249 392 445 58 98 502	41 622 67 99 738 88 829 959
06 41193 226 80 905 25 [150] 648	745 56 902 42162 420 508 44 713
810 43469 615 24 740 95 852 81 84 972	85 41028 36 280 368 466 673
92 853 45092 63 189 252 78 510 619	338 69 507 40189 93 703 43 832
53 42710 62 463 591 589 98 [200] 24	150 48062 71 162 390 95 447
64 579 645 74 249 705 71 736 56 892	994 51132 91 227 84 423 50 540
59 804 54 52066 235 44 60 79 808	432 696 98 876 9 21 57 80386 126
36 388 720 95 824 29 54039 62	126 61 913 14 92 488 516 632 988
55009 127 99 208 383 91 427 69 61	608 788 885 50110 [150] 211 373
812 947 57089 209 389 [200] 48 441	48 501 91 632 87 707 22 37 891
987 51 58384 725 59021 97 154 229	15010 346 418 598 99 664 763
60005 262 370 511 [150] 18 [150] 770	92 96 943 61156 255 541
630 762 886 918 63117 381 585 674	703 825 982 51 63065 121 23 36
48 388 499 64126 313 584 567 785 876	65035 45 52 542 45 52 642
77 719 [150] 61872 60021 122 208 28	809 26 50 443 625 46 895 67025
121 41 58 92 346 58 318 67 424 67	[150] 227 46 69087 360 450 675
745 62 908 95 6931 298 536 747 61	900 963 64 71003 6 82 70 177 245 84
97 624 739 66 908 72331 643 46	[200] 75 782 94 810 981 73572 98
674 846 58 74031 46 264 643 706	61 98 948 75186 200 [500] 30 36
494 96 [300] 615 828 49 70086 134	35 67 68 80 263 352 73 412 577
698 [500] 785 844 922 [150] 77118	54 78 248 99 354 92 622 70 601
295 78003 32 224 322 48 63 490	630 711 12 69 815 47 79024 40 146
251 338 419 59 586 606 66 738 816	81028 192 262 76
654 741 813 59 915 82020 325 56	59 448 502 639 890 955 86 83143
371 92 417 81033 58 [150] 112 22	84 423 [150] 594 836 79 83 85057
127 85 263 887 451 94 524 29 617	28 906 21 38 86188 473 529 632 78
150 674 95 87087 85 168 228 413	14 583 661 807 965 88147 202
318 50 97 406 78 887 926 77	59015 28 50 152 234 75 352 90 430
11 816 976	
90034 104 712 557 81 656 70 723	95 [150] 91061 169 285 431 575
[200] 65 602 54 740 92080 241 75	317 47 93 476 700 46 93145 201 676
72 88 327 64 66 413 541 94060	178 227 94 304 [150] 401 79 94 690 99
855 998 95116 [300] 87 77 366 427	46 685 90055 93 382 83 610 44
986 92 974 2 94 510 761 897 908	42 98056 266 83 455 647 51 891 990
[150] 99186 412 588 602 723 26 72	82 819 52 61
100155 281 363 88 424 97 922	100003 102 94 76 96 475 583 768
102024 170 244 61 343 499 548	821 [150] 939 103042 2 5 351
674 87 887 959 104113 60 530 615	89 97 706 16 47 973 105130 49
78 201 28 315 25 83 [200] 582 625	86 106045 68 127 31 41 63 300 48

## 2. Ziehung der 2. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1897, Nachmittags.  
Aus der Gewinne über 110 Mark sind die betreffenden Nummern in der Tabelle beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

21 147 487 78 557 96 688 748	59 622 1089 298 320 22 407 609 744
2017 41 139 [300] 321 82 63 570	90 695 753 60 76 3103 53 30 244 96
444 518 668 716 37 4049 351 634	[300] 61 934 60 65 5152 339 67
43 658 784 67 6014 78 172 92	467 525 700 7054 [300] 339 436
502 760 4056 76 167 242 350 53	499 597 50 78 635 917 914 61
9194 388 410 630	
10119 282 364 566 11024 57 84	99 171 320 461 97 655 785 67 77
893 29 12180 218 366 665 632	97 785 804 58 13009 108 [200] 253
371 441 71 78 98 598 734 [300] 85	14169 261 84 340 59 463 617 72
721 807 15043 63 108 296 99 300	15 34 419 51 896 876 991 16071
217 [150] 93 97 309 68 546 769	17157 458 667 750 909 18094 243
367 402 84 535 725 19072 168	292 456 60 771 834
20127 201 64 338 99 499 527	66 689 704 97 986 21101 74 363 65
85 97 591 671 74 812 918 22058	297 462 568 641 89 738 23188
208 36 75 330 609 32 59 778	817 80 94 917 24040 59 221 369 [200]
507 47 56 662 810 28 932	25347 481 521 690 932 46 26052 [150]
56 234 37 443 57 752 967 27049	122 [500] 28 71 90 427 694 703 802
18 [200] 34 28003 128 334 451	588 633 56 713 29 624 20119 23 202
464 526 36 634 539 76	
30020 44 210 439 [200] 48 658 758	21019 56 103 251 512 98 [150]
976 38007 13 290 [150] 382 74	96 450 56 66 559 73 33055 81 88 995
316 30 [150] 486 618 778 837	57 928 80 34023 54 105 287 345 [150]
62 71 878 916 28 85209 466	505 15 602 36212 383 467 601 5 89 731
37364 75 59 451 697 741 951	61 62 72 38118 325 325 407 537 71 627
930 30090 276 86 313 481 686	715 [200] 832 958 82 93
40068 168 84 265 406 99 581	626 765 815 968 41035 160 98 358
76 515 704 60 852 980 42316	47 57 511 611 21 854 99 988 13053 66
122 80 273 311 508 664 757 63	813 41 98 942 44015 176 [150] 91 245
465 718 31 65 891 964 45081	253 399 570 620 46311 88 458 534 657
40 773 88 974 47188 422 611	754 878 929 48649 788 87 876 40083
612 432 647 759 99 97	
50118 84 85 407 10 14 80	512 74 645 72 754 [150] 51011 153 60
326 87 542 734 65 52037	154 75 323 96 498 616 44 684 58 768 854
917 53283 93 345 96 492	505 612 36 50 704 66 801 54003 221 97
[150] 501 321 706 55015 342	54 479 541 [150] 665 705 85 904
54015 238 355 94 417 85	633 84 731 87 803 28 90 906 57081 111 34
75 248 459 612 874 937 80027	280 423 43 601 705 8 73 50000 25
279 367 73 527 685 745 85	804 967
60199 240 816 459 585 612	722 827 948 57 61020 56 60 62 193
94 231 700 57 830 90 99	62129 26 386 412 619 65 63187 890 947
64077 89 130 298 412	546 604 75 704 62 69 99 827 82 [150] 97
995 65003 41 64 231	802 615 839 903 66048 119 82 281 446 728 820
72 67308 495 6025	124 216 99 564 806 74 60955 226 355 400 647
98 749 94 [1500] 803 42 927	
70118 214 15 384 414 517	606 775 817 929 45 71050 [150] 93 95
238 66 313 14 50 429 80	919 24 5 72019 77 140 85 173 307 44 [300]
420 83 83 539 80 611 14	19 98 701 [300] 991 73293 522 676 74040 [200]
903 4 717 509 403 802	5 34 76107 87 98 354 486 610 [150] 32
65 77303 417 509 692 825	150 [150] 909 16 17 32 71 79404 105 220 43
70 [150] 382 673 732 831	62 74 29002 30 185 304 94 351 56 60 79 94
415 533 65 617 40 56 727	64 69 78 801 43 914 52
50089 176 328 95 402 536	74 699 739 72 940 81024 137 430 65
585 72 87 620 796 910 82043	402 547 788 891 927 83251 92 339 81
592 96 743 81 967 92 840	38 141 50 84 539 655 796 884 85370
676 710 20 964 86150 85	208 329 80 595 605 53 713 47018 154 367
516 733 72 845 88057 209	83 800 924 80126 216 375 98 462 540 623
32 59 763 914	
90093 133 80 823 41	495 734 70 843 947 68 91119 239 346 449 614
80 [150] 736 818 92057	76 207 43 402 548 783 843 95 969 43010
17 104 46 62 291 489 981	94036 83 324 422 627 774 [300] 8 2 944
95154 301 59 [150] 429	520 765 816 96058 382 544 601 6 1 922
97232 560 635 54 766 71	956 96 98153 [150] 63 71 307 407 526 64 21
641 71 938 [150] 43 78 90032	73 80 185 248 59 408 18 71 533 704
831 98056 171 246 91	446 531 605 702 64 101309 [150] 74 432 563
102833 63 255 90 758	650 758 791 938 103070 202 529 50 64 745
86 897 979 104038	104 19 309 15 54 426 641 93 752 72 93 910
105071 80 267 84	85 376 451 538 732 46 57 953 108074 312 437 41

## Magnum bonum

(Kellerwaare), sogleich lieferbar, sucht Otto Hartmann, Krefeld.



Preislisten mit 300 Abbildungen, frei, franco gegen 20 Pf. (Briefm.) Die Handagen- und Chirurgische Waarenfabrik von Müller & Co., Berlin, Prignitzstr. 42.

## Zwiebeln

schöne, frostfrei, à 2 R. 3 R., bei Entnahme von 10 R. à 2 R. 75 Pf. fr. Bahnhof Brandenburg, offeriert Richard M. Lubin [5183] bei Brandenburg.

## Centrifuge Handseparator

hat zu verkaufen [5232] Mich. Teschendorf, Peterwig.



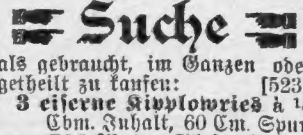
Dachrohr in vorzüglicher Qualität noch veräußert in Marusch.

## Dachrohr

in starken Bündeln, ist zu haben bei Ediger, Rehden Weistr.

## Zu kaufen gesucht

51781 Ein hölzernes Kistwerk wird zu kaufen gesucht. Graudenz, Wiesenweg 12.

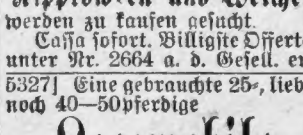


Suche als gebraucht, im Ganzen oder geteilt zu kaufen: 3 eiserne Kippplowries à 1/2 Cbm. Fuhralt, 60 Cbm. Spur, ca. 700 Meter Gleis, 65 mm hoch, entweder auf Stahl- oder auf Eisen (60 Cbm. Spur) oder nicht montiert, 2 Kletterdrehscheiben 60 Cbm. Spur, 1 Trachseibe (feststehend) 60 Cbm. Spur, 1 Schleppseibe 60 Cbm. Spur, 2 Stangenwagen 60 Cbm. Spur, 1 Platanwagen 40 Centner tragend, 60 Cbm. Spur.

K. Goering, Soldan Opp.

## Feldbahngelände

Einige 100 Meter [2664] sowie einige Kippplowen und Weichen werden zu kaufen gesucht. Cassa sofort. Willigste Offerten unter Nr. 2664 a. d. Gefell. erb. [5327] Eine gebrauchte 25' Lieber noch 40-50pferdige



Locomotive wird gegen Kasse zu kaufen gef. Mögl. genaue Offerten unter Nr. 5337 an den Gefelligen erbeten

## Geldverkehr

Gründliche Hypotheken-Kapitalien zur Hälfte der gerichtlichen Lage auf reelle Güter zu vergeb. Melb. briefl. n. Nr. 4990 a. d. Gefell. erb.

## 3000 Mk. zur ersten Stelle

zu vergeben durch C. Andres, Trinfest. 13 I

## 6000 Mark

werden zur ersten Stelle zu 4% sofort gesucht. Off. postl. S. F. 100 Gr. Wola erbeten. [5171]

## 10000 Mk.

auf eine größere ländliche Besitzung zur 1. Stelle hinter Land- und gegen größte Sicherheit. Diskretion. Gef. Offert. briefl. mit Angabe des Zinsfußes unter H. F. 500 postlag. Wollte Wv.

## 15000 Mk.

auf städtisches Miethshaus zur 2. durchaus sicheren Stelle, noch innerhalb 1/2 der Feuerstange gesucht. Melb. briefl. unter Nr. 5169 an den Gefelligen erbeten.

## 300 Mark

gegen Zinsen u. vierteljähr. Abzahlung v. 30 R. werden von sofort zu leihen gesucht. Melb. unt. Nr. 5396 a. d. Gefell. erbet.

## 3500 Mark

werden zur 2. Stelle auf ein Restaurationsgrundstück nebst Garten im Werte von 30000 Mark gesucht. Zur ersten Stelle stehen 6500. Melb. briefl. n. Nr. 5386 an den Gefelligen erbeten.

## 6-8000 Mark

innerhalb 1/2 des Wertes auf ein Stadtmühlengrundstück gesucht. Melb. briefl. n. Aufschrift Nr. 5388 durch den Gefell. erb.

## 18-bis 20000 Mark

hinter Baugelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Melb. briefl. unter Nr. 2736 an den Gefelligen erbeten.

## Geld

jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: D.E.A. Berlin 43.

## Geld

von 20 R. bis 3000 R. an sichere Verleihen durch Schief. Credit- u. Hypotheken-Bankfach. Korallus, Breslau.

## Sämereien.

zu beileihen. Melb. unt. Nr. 5377 a. d. Gefell.

## 50 Ctr. Saatlupinen

hat abzugeben [5376] Dom. Dietrich v. Dietrich, Kreis Lobau.

## &lt;